

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

19. Sitzung/medienöffentlich

Donnerstag, 18. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 19. Sitzung

09.10 Uhr – 17.59 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

Befragung der Auskunftsperson LH a.D. Hans Niessi

Wir begrüßen ihn damit. Guten Morgen, Herr Landeshauptmann außer Dienst. Ich darf gleich am Anfang auch die Vertrauensperson, den Herrn Rechtsanwalt Mag. Dax, bei uns begrüßen.

Und, Herr Landeshauptmann außer Dienst, ich weiß, dass Sie hier viele kennen und ich darf uns alle ersuchen, trotzdem dabeizubleiben, dass wir während Ihrer Auskunft beim „Sie“ bleiben.

Ich darf daher Sie noch einmal mit Ihrer Vertrauensperson begrüßen. Sie haben schon den Herrn Verfahrensanwalt Mag. Kasper kennengelernt, der Ihnen auch seitens des Untersuchungsausschusses zur Verfügung steht.

Ich darf den Herrn Rechtsanwalt Mag. Dax darum bitten, hier keine persönliche Wortmeldung abzugeben, wir sind hier nicht bei Gericht. Das muss man manchmal Rechtsanwälten sagen. Sie können sich natürlich jederzeit genauso wie der Herr Verfahrensanwalt zu Wort melden und sich also mit dem Herrn Landeshauptmann außer Dienst besprechen, und er meldet sich dann eben selbst zur Sache.

Ich darf, Herr Landeshauptmann außer Dienst, den Herrn Verfahrensrichter vorstellen, das ist der Herr Dr. Pilgermair und auf der anderen Seite den stellvertretenden Landtagsdirektor Mag. Dr. Philapitsch.

Alle anderen, die vier im Landtag vertretenen Parteien, kennen Sie zum Großteil und daher, glaube ich, wird sich heute das Vorstellen der einzelnen Fragesteller und Fragestellerinnen erübrigen.

Herr Landeshauptmann außer Dienst, meine erste Frage: Natürlich haben die Medien großes Interesse. Stimmen Sie einem Kameranachschwenk zu?

LH a.D. Hans Niessi: Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Dann würde ich -, also können wir die Medien zu einem Kameranachschwenk hereinbitten. Dann würde ich gerne kurz unterbrechen und nach dem Kameranachschwenk fortsetzen.

(Die Sitzung wird kurz unterbrochen für einen Kameranachschwenk der Medien.)

Vorsitzende Verena Dunst: So, meine Damen und Herren, wir können fortsetzen.

Herr Landeshauptmann außer Dienst, einige Dinge, um den Ablauf vielleicht ein bisschen zu skizzieren. Es ist so, dass Sie jetzt belehrt werden ob Ihrer Rechte oder Pflichten als Auskunftsperson im Untersuchungsausschuss der Commerzialbank Mattersburg, das wird der erste Schritt sein.

Der zweite Schritt ist dann eine Erstbefragung durch den Herrn Verfahrensrichter. Davor haben Sie noch die Möglichkeit, einer einleitenden Stellungnahme.

Das heißt, Sie können bis - und da komme ich dann auf die Uhr zu sprechen, hinter mir - bis zu 20 Minuten eine einleitende Stellungnahme abgeben, also vornehmen, und dann übergebe ich wieder an den Herrn Verfahrensrichter für die Erstbefragung.

Danach starten die Runden der Befragung durch die vier Parteien, die im Landtag vertreten sind. Hier gibt es dann immer bestimmte Zeitvorgaben.

Aber als Erstes würde ich jetzt einmal den Herrn Verfahrensrichter bitten, dass er die Belehrung vornimmt.

Bitte Herr Verfahrensrichter, ich habe Sie ja schon vorher vorgestellt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Guten Morgen, Herr Landeshauptmann außer Dienst, ich darf Sie und die Vertrauensperson bitten, das Personaldatenblatt, das vor Ihnen liegt, anzuschauen. Die Daten sind bei beiden Herren so richtig eingetragen? Wird beiderseits bestätigt.

Ich erteile Ihnen jetzt diese Rechtsbelehrung, die alle Auskunftspersonen in diesem Untersuchungsausschuss zu erhalten haben.

Eine Auskunftsperson kann die Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss aus folgenden sieben Gründen verweigern:

Erstens, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen (§ 72 StGB) betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;

zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;

drittens, in Bezug auf Tatsachen, über welche sie nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter gemäß § 24 zur Aussage verpflichtet ist;

viertens, in Ansehung desjenigen, was ihr in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;

fünftens, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;

sechstens, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist;

siebtens, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Sollte einer dieser sieben Aussageverweigerungsgründe bei einer konkreten Frage, die an Sie gestellt wird, vorliegen, dann bitte ich Sie, uns darauf hinzuweisen, dass wir das behandeln können. Ein genereller Aussageverweigerungsgrund ist nicht möglich.

Ein zweites zentrales Recht der Auskunftsperson besteht darin, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen und zwar wenn

erstens, überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Die zentrale Pflicht jeder Auskunftsperson hier im Untersuchungsausschuss ist diejenige zur wahrheitsgemäßen und vollständigen Beantwortung der an Sie

gerichteten Fragen. Eine vorsätzliche falsche Aussage hier wäre eine gerichtlich strafbare Handlung und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden.

Herr Landeshauptmann außer Dienst, eine Frage zu dieser Rechtsbelehrung? (LH a.D. Hans Niessl: Nein.)

Dann erinnere ich die Vertrauensperson, die rechtskundig ist, an die Folgen, die einer Auskunftsperson, wie ich bereits dargestellt habe, im Falle einer falschen Aussage vor dem Untersuchungsausschuss drohen würden.

Damit, Frau Vorsitzende, sind die Rechtsbelehrungen abgeschlossen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja danke, Herr Verfahrensrichter. Dann darf ich gleich wieder zu meiner Frage zurückkommen, Herr Landeshauptmann außer Dienst. Möchten Sie gerne eine erste Stellungnahme abgeben?

LH a.D. Hans Niessl: Nein, ich möchte keine erste Stellungnahme abgeben.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, danke, dann kann ich gleich weiter fortfahren. Ich habe vorher schon auf die Tafel hingewiesen, die für Sie und für uns alle eine Orientierung ist, seitens der Zeit, des Zeitbudgets. Sie sehen hier alle vier Fraktionen mit der Vorgabe, nämlich jeder Klub hat jetzt sechs Minuten die Möglichkeit, Sie in der ersten Befragungsrunde zu befragen.

Es gibt dann eine zweite Fragerunde mit drei Minuten und eine dritte Fragerunde mit zwei Minuten. Natürlich auch der Hinweis, dass man sich die Restzeit aus der Fragerunde, also Runde eins und zwei, auch mitnehmen kann.

Es gibt natürlich laut der Verfahrensordnung des Untersuchungsausschusses eine Reihenfolge, eine Abfolge der Fraktionen. Heute wird Ihre Befragung jeweils die ÖVP beginnen.

Und ich darf an den ÖVP-Klub jetzt die Frage stellen, wer mit der Befragung, oder wer die Befragung heute vornimmt? Das ist der Herr Abgeordnete Fazekas, BA.

Ich darf Sie schon um Ihre Befragung bitten. (Abg. Patrik Fazekas, BA: Der Verfahrensrichter?)

Ja, das war mein Fehler. Dann machen wir das so, dass ich das zurückziehe und der Herr Verfahrensrichter zuerst befragt. Bitte Herr Verfahrensrichter.

Auch hier wieder ein klarer Hinweis. Ich darf Sie hinweisen, Herr Landeshauptmann außer Dienst, dass Sie hier bis zu 15 Minuten vom Herrn Verfahrensrichter befragt werden. Und nach den Fragerunden der drei Klubs hat er dann noch einmal die Möglichkeit, Sie zu befragen.

Bitte, Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Landeshauptmann außer Dienst, haben Sie schon mit der Vorgängerin der Commerzialbank zu tun gehabt, im Raiffeisensektor?

LH a.D. Hans Niessl: Also ich habe mit der Commerzialbank, mit der Vorgängerin bei der Raiffeisenbank -, also ich habe überhaupt keine Erinnerung. Da habe ich nie etwas zu tun gehabt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie auch mit der Muttergesellschaft der Commerzialbank, mit der Genossenschaft, zu tun gehabt?

LH a.D. Hans Niessl: Habe ich auch nichts zu tun gehabt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Auch nichts zu tun gehabt. Haben Sie Erinnerungen, Wahrnehmungen darüber, wie es zur Herauslösung der Commerzialbank, zum Entstehen der Commerzialbank durch das Herauslösen aus dem Raiffeisenverband gekommen ist?

LH a.D. Hans Niessl: Also das -, wann war das, 1995, oder wann?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: In dieser Zeit, ja.

LH a.D. Hans Niessl: Da war ich Bürgermeister und habe mit der Landespolitik eigentlich überhaupt nichts zu tun gehabt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nichts zu tun gehabt.

Wissen Sie etwas darüber, wie es zur Übernahme des Revisionsverbandes durch das Land gekommen ist?

LH a.D. Hans Niessl: Also, das war auch vor meiner Zeit als Landeshauptmann, da habe ich auch nichts zu tun gehabt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie etwas darüber gehört?

LH a.D. Hans Niessl: Was ich in den Zeitungen gelesen habe.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Eigene Erinnerungen oder Wahrnehmungen haben Sie keine?

LH a.D. Hans Niessl: Ich war da nicht in der Landespolitik. Also, ich war da Abgeordneter nach 1995, 1996. Aber ich glaube, dass das nicht bis zu einem Abgeordneten durchgedrungen ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat es später Bestrebungen gegeben, die Funktionen des Landes als Revisionsverband für die Bank zurückzulegen?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe das akustisch jetzt nicht ganz verstanden.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat es später Bestrebungen gegeben, die Funktion des Landes als Revisionsverband für die Bank zurückzulegen?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, es hat immer wieder Überlegungen gegeben, ob wir Aufgaben, die das Land hat, vielleicht auslagern können.

Da ist es durchaus möglich, dass von der entsprechenden Abteilung - wir haben immer wieder Regierungsklausuren gehabt, wie kann man die Verwaltung straffer machen, schlanker, effizienter -, dass da vielleicht einmal darüber gesprochen wurde, was auszulagern ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: War es Ihnen selbst ein Anliegen, eine solche Auslagerung vorzunehmen?

LH a.D. Hans Niessl: Speziell was die Bank betrifft?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also diese bestimmte, auf die bestimmte ...

LH a.D. Hans Niessl: Also da habe ich überhaupt keine Erinnerung. Ich war in dieser Sache ja nicht zuständig und nicht involviert. Es ist möglich, dass vielleicht darüber nachgedacht wurde, aber nicht von meiner Seite, weil ich ja für die Revision nicht zuständig war.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat jemand seitens der Bank oder für die Bank mit Ihnen darüber gesprochen?

LH a.D. Hans Niessl: Da habe ich überhaupt keine Erinnerung. Wenn man nicht zuständig ist, glaube ich, erübrigt sich das.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hatten Sie selbst je für das Land mit der Commerzialbank zu tun?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe mit der Commerzialbank überhaupt nichts zu tun gehabt. Ich habe dort weder ein Konto gehabt, ich habe weder Geschäftsverbindungen gehabt. Also ich habe mit der Bank überhaupt keine Berührungspunkte gehabt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie noch, wann und wie Sie den Herrn Direktor Pucher kennengelernt haben?

LH a.D. Hans Niessl: Konkret kann ich das auf den Tag nicht sagen. Aber das hat sicher damit zu tun, dass ich 2000 Sportreferent geworden bin und mich um den Sport im Burgenland natürlich kümmern musste, Rahmenbedingungen schaffen musste. Und im Zuge dessen bin ich mit dem Herrn Pucher zusammengekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Noch einmal zurück zur Genossenschaft. Haben Sie bezüglich der Genossenschaft und der Revision der Genossenschaft und deren Behandlung im Land hier in der zuständigen Fachabteilung je etwas erfahren, oder nicht?

LH a.D. Hans Niessl: Also ich habe da nichts in Erinnerung, weil es nicht unmittelbar mein Aufgabenbereich war und offensichtlich auch keine Probleme in irgendeiner Form waren, das muss ich auch dazusagen. Es ist an mich überhaupt nichts herangetragen worden, dass irgendetwas in der Bank nicht stimmen könnte oder beim SV Mattersburg etwas nicht stimmen könnte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Zu dem kommen wir noch. Aber zur Revision ist Ihnen nichts in Erinnerung?

LH a.D. Hans Niessl: Also ich kann mich an keinen Revisionsbericht erinnern.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie selbst überhaupt Revisionsberichte zur Kenntnis bekommen?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe keinen Revisionsbericht - aus meiner Wahrnehmung heraus - zur Kenntnis bekommen. Und ich kann mich auch nicht erinnern, dass ein Revisionsbericht Tagesordnung bei einer Regierungssitzung war.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie etwas darüber, wie es zum Wechsel des Revisionsbeauftragten vom Dkfm. Nidetzky im Jahre 2007 zur TPA gekommen ist?

LH a.D. Hans Niessl: Also meine Wahrnehmung ist, dass, wenn es hier einen Regierungsbeschluss gegeben hat, die entsprechende Abteilung das vorbereitet hat, beziehungsweise der Akt vidiert wurde, damit eine doppelte Prüfung vorhanden war.

In weiterer Folge -, bei uns sind ja die Akte in der Regel in die Landesamtsdirektion gegangen, wo dort die rechtliche Prüfung auch nochmals überprüft wurde. Und wenn das alles in Ordnung war, war es auf der Tagesordnung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Welche Kontakte hatten Sie zu Herrn Pucher?

LH a.D. Hans Niessl: Meine Kontakte zu Herrn Pucher waren teilweise schwierige. Ganz einfach deswegen, weil ich von einem anderen sportlichen Eck komme als er, und damit hat es von Anfang an natürlich immer wieder ein bisschen Skepsis gegeben.

Ich komme vom violetten Lager, Herr Pucher vom grünen Lager. Und da gibt es in der Regel immer wieder auch entsprechende Probleme miteinander, schon von der Grundeinstellung her und von der Grundphilosophie her.

Es waren eben sportliche Themen, wo ich als Sportreferent ganz einfach gefordert war, zu schauen, wie der Erfolg, den der SV Mattersburg gehabt hat, und der Ausbau der Infrastruktur über die Bühne geht. Und da haben wir halt das eine oder andere Gespräch geführt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie Einfluss ausgeübt auf die Höhe der Förderung für die Sportvereinigung Mattersburg?

LH a.D. Hans Niessl: Ich kann nur sagen, dass alle Beschlüsse, die in der Regierung bezüglich Mattersburg gefasst wurden, einstimmig gefasst wurden, dass die Beschlüsse oder alles, was Mattersburg bekommen hat, durch das Budget mehrheitlich im Landtag beschlossen wurde und dass es oft jahrelange Verhandlungen gegeben hat, um überhaupt zu Ergebnissen zu kommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie hat man denn die Proportionen -, hat man Proportionen der Sportförderung für den Fußball hergestellt, was jetzt da das Aushängeschild bekommt, was Mattersburg bekommt und was die kleineren Sportfußballvereine bekommen?

Gab es da einen Schlüssel oder ist das konkret im Einzelfall entschieden worden, zum Beispiel die Höhe, die Mattersburg bekommen hat?

LH a.D. Hans Niessl: Man kann den Profi- und Spitzensport nicht mit dem Breitensport vergleichen. Auf alle Fälle war es so, dass meiner Erinnerung nach Mattersburg 15 Jahre den gleichen Betrag bekommen hat. Das heißt, alleine durch die Inflation haben die eigentlich im Laufe der Jahre weniger Geld bekommen. Das waren im Wesentlichen eineinhalb Prozent des Gesamtbudgets von Mattersburg.

Wenn man bei einem kleinen Verein im Breitensport eineinhalb Prozent für den Fußballverein hergibt, dann braucht der Bürgermeister nicht am Sportplatz kommen, weil das viel zu wenig ist.

Also, insofern ist das konstant geblieben, ist eher zurückgegangen, weil es keine Erhöhungen gegeben hat. Anders, das muss ich auch dazusagen, war es natürlich bei der Infrastruktur.

Und der Vergleich zwischen dem Breitensport und dem Spitzensport besteht darin - aber da werden wir vielleicht auch noch zu sprechen kommen -, dass natürlich die Bundesliga den Bundesligavereinen doch sehr strenge Auflagen gibt im Sicherheitsbereich.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Landeshauptmann, das wird sicher noch gefragt.

LH a.D. Hans Niessl: Ich wollte nur darauf hinweisen, dass das ein Unterschied ist, den Breitensport zu fördern und den Spitzensport zu fördern, wo man eine extreme Infrastruktur benötigt. Da hat es die Ausnahmen gegeben, das war nicht inkludiert in diesem Betrag, in diesen eineinhalb Prozent, sondern da hat es

immer wieder dann einhellige Beschlüsse in der Regierung, Mehrheitsbeschlüsse im Landtag, gegeben, was für das jeweilige Infrastrukturprojekt auch gemacht wird.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat die Sportvereinigung einzelnen Prominenten, auch des Landes, VIP-Karten geschenkt, Herr Pucher oder die Sportvereinigung - wer immer - jedenfalls die SVM, und/oder hat das Land auch VIP-Karten gekauft?

LH a.D. Hans Niessl: Wir haben von Seiten des Landes auch VIP-Karten gekauft. Wenn Gäste ins Burgenland gekommen sind -, ich weiß ja nicht, ob ich mich richtig erinnere, aber ich bin mir, glaube ich, ich habe die Erinnerung, dass zum Beispiel der Bundespräsident in Mattersburg war, dass Minister in Mattersburg waren, dass Gäste in Mattersburg waren, und natürlich haben wir diese Gäste eingeladen und haben VIP-Karten gekauft.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wir wissen von mehreren Befragungen, und das ist ja auch medial bekannt, dass die Bank und insbesondere Herr Pucher Prominenten zu bestimmten Anlässen, in der Regel zu runden Geburtstagen, Geschenke gemacht hat, auch Edelmetallplättchen zum Beispiel. Wissen Sie etwas darüber? Haben Sie Wahrnehmungen darüber?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe darüber keine Wahrnehmungen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie selber solche Geschenke erhalten?

LH a.D. Hans Niessl: Wir haben von Haus aus gesagt, dass wir keine Geschenke wollen, und zwar schon im Jahr 2001. Ich werde das alles auch belegen, wird sicher zur Sprache kommen, dass wir keine Geschenke wollen, sondern bitten, in einen Sozialfonds, für Sozialfälle entsprechende Spenden zu tätigen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie ist es denn zur Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Landes Burgenland an Martin Pucher gekommen?

LH a.D. Hans Niessl: So wie es zu jeder Ehrenzeichenverleihung kommt, nämlich dass das Ehrenzeichen beantragt wird, dass die Protokollabteilung prüft, welcher Rang des Ehrenzeichens dem jeweiligen Auszuzeichnenden zusteht.

Das wurde beantragt, das Protokoll hat das überprüft und hat dann empfohlen, eben diesen Rang, dieses Ehrenzeichen, in entsprechender Form zu verleihen. Und dann ist es zur Verleihung gekommen.

Das wird wahrscheinlich im Jahr über hundertmal der Fall gewesen sein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie selber vorschlagend oder gutheißend mitgewirkt?

LH a.D. Hans Niessl: Nein. Ich habe da nicht mitgewirkt. Der Antrag ist gekommen, ich habe das nicht gewusst, dass er kommt. Die Protokollabteilung hat das bearbeitet und hat dann den Vorschlag gemacht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: War Ihnen das bis dahin nicht bekannt, dass der Pucher vorgeschlagen wird, bis das von der Protokollabteilung gekommen ist?

LH a.D. Hans Niessl: Also mir war das -, mir ist das dann erst bekannt geworden, aus meiner Sicht. Aber wir machen über 100 Ehrenzeichenverleihungen, also es war in der Regel so - und da war beim Pucher keine Ausnahme: Beantragung, Kontrolle, Umsetzung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie eine Wahrnehmung, wie es zur Aufnahme des früheren Trainers Franz Lederer in den Personalstand des Amtes gekommen ist?

LH a.D. Hans Niessl: Das ist auch eine ganz normale Vorgangsweise gewesen, nämlich dass mit dringendem Bedarf Personal angefordert wurde, und dass Franz Lederer provisorisch aufgenommen wurde, wie das dutzendmale beim Land Burgenland vorgekommen ist.

Ich glaube, in meiner Zeit, wenn ich das so grob abschätze, wird es zirka 500 Personalbesetzungen gegeben haben, die immer gleich abgelaufen ist. Und ich bin auch froh, dass man mit den 500 Besetzungen keine größeren Probleme gehabt hat.

Ähnlich war es beim Franz Lederer: dringender Bedarf, provisorische Aufnahme. Dann nachher war ich nicht mehr Landeshauptmann, aber ich gehe davon aus, dass der Ablauf der gleiche geblieben ist, nämlich Dienstbeurteilung, Dienstprüfung, Objektivierungskommission, Vorsitzender - ein ehemaliger Richter.

Und wenn die gesagt haben „Ja, das ist alles in Ordnung“, dann wird die jeweilige Person aufgenommen. Also da hat es keinen Unterschied gegeben zwischen dem Franz Lederer und dutzenden anderen Aufnahmen, die genauso durchgeführt wurden.

Wenn das anders nach meiner Zeit war, kann ich das nicht -, ich kann das nur sagen, wie das normal abgelaufen ist. Ob das nachher genauso abgelaufen ist, das weiß ich nicht, aber so war für mich immer wieder der Ablauf bei Aufnahmen im dringenden Bedarf.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat sich jemand für die Aufnahme des Franz Lederer verwendet?

LH a.D. Hans Niessl: Für die Aufnahme von Franz Lederer zu verwenden -, muss ich sagen, da braucht sich niemand verwenden, weil ich den Franz Lederer schätze als einen der erfolgreichsten, besten Sportlehrer, die das Burgenland in den letzten 100 Jahren hervorgebracht hat, der ein Vorbild für die Jugend ist, der mit der Jugend hervorragend gearbeitet hat.

Andere Bundesländer sind froh, wenn sie derartige Persönlichkeiten im Landesdienst haben, und deswegen war es für mich selbstverständlich, dass einer, der in dem Bereich aus meiner Sicht zu den Besten zählt, dass es gut ist, wenn er für das Land arbeitet.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie eine Wahrnehmung darüber, dass es im Jahre 2015 zu einer Whistleblower-Anzeige betreffend die Commerzialbank gekommen ist?

LH a.D. Hans Niessl: Also ich habe da überhaupt keine Rückmeldungen oder Hinweise.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen oder Mitteilungen vom Hörensagen gehabt, dass die Bank in eine schwierige Situation geraten könnte, dass sie in eine Schieflage geraten könnte?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe überhaupt keinen Hinweis, dass die Bank oder der SV Mattersburg in Schieflage kommen könnten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wann haben denn Sie von der Schließung oder zwei -, wir unterteilen die Frage, von der bevorstehenden Schließung, haben Sie von der bevorstehenden Schließung erfahren?

LH a.D. Hans Niessl: Am nächsten Tag in der Früh durch eine Meldung des ORF.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also erst von der Schließung?

LH a.D. Hans Niessl: Nach der Schließung am nächsten Tag in der Früh.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber vorher, von der bevorstehenden, dass eine Schließung ...

LH a.D. Hans Niessl: Vorher habe ich überhaupt nichts erfahren. Ich habe das nach der Schließung durch den ORF erfahren.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das wollte ich erfragen, deswegen habe ich die Frage gestellt.

Zu diesem Kapitel komme ich da jetzt nicht mehr. Ich bedanke mich für Ihre Antworten im Rahmen der Erstbefragung. (*LH a.D. Hans Niessl: Gerne.*)

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, vielen Dank an Sie beide, meine Herren. Ich darf jetzt endgültig an den ÖVP-Klub, an den Abgeordneten Fazekas weitergeben.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Danke, Frau Vorsitzende. Herr Niessl, Tatsache ist, dass Herr Martin Pucher hier unter Wahrheitspflicht gesagt hat, dass er Ihnen ein Goldgeschenk gemacht hat. Sie haben eine interessante Verteidigungslinie gewählt - Ihren Sozialfonds, und dazu möchte ich auch einige Fragen stellen.

Herr Niessl, können Sie uns den vollständigen Namen Ihres Sozialfonds sagen?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, Hans Niessl Sozialfonds, denke ich.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Hans Niessl Burgenland Sozialinitiative und Jugendförderungsverein hat er ...

LH a.D. Hans Niessl: Ja, es wird so sein. Ich bin ja nicht im Vorstand des Vereines und war bei keiner Vorstandssitzung anwesend. Also insofern, ich weiß nicht, wer in den Verein gespendet hat. Ich habe bei den Vergaben nicht mitgewirkt.

Also insofern kann ich nur sagen, ich weiß, dass dort ein, zwei Personen federführend mitgewirkt haben. Aber ich kann weder sagen, wer dort Mitglied ist, wie die Vergaben erfolgt sind und wie die Spendenliste aussieht, weil ich bei keiner einzigen Sitzung dieses Vereines anwesend war.

Und da kann man auch in entsprechender Form die Mitglieder des Vereines befragen, die das aus meiner Sicht bestätigen werden, weil es so war, dass ich kein einziges Mal bei Sitzungen war, auch keinen Einfluss auf die Vergabe der Spendengelder genommen habe, sondern am Schluss bei der Übergabe doch etliche Male anwesend war, wofür mich der Verein ersucht hat.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wir können festhalten, Ihr Name - Hans Niessl - war Bestandteil des Vereinsnamens.

LH a.D. Hans Niessl: Das hat der Verein so ausgesucht.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, können Sie uns sagen, wo der Sitz dieses Sozialfonds war?

LH a.D. Hans Niessl: Das kann ich nicht sagen, weil ich nicht Mitglied des Vereines war und die Interna des Vereines nicht kenne.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich kann es Ihnen sagen: Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt, Amt der Burgenländischen Landesregierung.

Herr Niessl, kennen Sie die Vorstandsmitglieder des Vereines?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe schon gesagt, dass ich zwei Vorstandsmitglieder kenne, die bei Benefizveranstaltungen immer wieder dabei waren, die restlichen weiß ich nicht.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Dann darf ich bitte etwas zur Verteilung bringen.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne, Herr Abgeordneter. Herr Landeshauptmann außer Dienst, ich darf Sie nur darauf hinweisen: Wir haben natürlich eine Akteneinsicht, das heißt, dort gibt es vertrauliche, also nichtmedienöffentliche Unterlagen und andere Unterlagen. Wir werden gleich sehen, um welche Unterlagen es sich hier handelt, das wird uns der Herr Abgeordnete sagen.

Es ist auch möglich, dass man beispielsweise Medienberichte vorlegt. Ich unterbreche normal die Sitzung und wir schauen uns das dann alles an, und Sie können danach auch zu dieser vorgelegten Unterlage befragt werden.

Ich unterbreche kurz, hätte aber noch gerne gewusst, Herr Abgeordneter, welche Unterlage Sie hier zur Verteilung bringen?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Die organschaftlichen Vertreter des Hans Niessl Burgenland Sozialinitiative und Jugendförderungsvereins.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Und das ist ein Ausdruck aus dem Vereinsregister, nehme ich an.

(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, bitte, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ja, Herr Niessl, ich würde gerne diese Vorstandsmitglieder einzeln durchgehen und Sie bitten, mir zu sagen, woher Sie diese Personen kennen.

Hier steht: Vorsitzende Mag.a Birgit Martinek.

LH a.D. Hans Niessl: Eine sehr gute Juristin, mit sehr guter Ausbildung und eine sehr gute Mitarbeiterin in der Landesregierung.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Welche Rolle hatte sie im Land in Ihrer Zeit als Landeshauptmann?

LH a.D. Hans Niessl: Ich denke, in der Sozialabteilung war sie tätig.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): War sie Leiterin im Hauptreferat, oder?

LH a.D. Hans Niessl: Das -, im Detail kann ich nicht bei allen Mitarbeitern sagen, was sie für Funktionen im Land ausgeübt haben.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut, dann haben wir die Vorsitzende-Stellvertreterin Mag.a Lämmermayr Monika.

LH a.D. Hans Niessl: Auch eine sehr gut ausgebildete Juristin, die auch die Rechtsanwaltsprüfung hat und die auch bei vielen Benefizveranstaltungen anwesend war in ihrer Freizeit, sehr viel Zeit geopfert hat, um für den Sozialbereich ehrenamtlich tätig zu sein.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wo war sie beruflich tätig in der Zeit, wie Sie Landeshauptmann waren?

LH a.D. Hans Niessl: Die hat auch, ich glaube, kann Leiterin der -, sie hat einige wichtige Positionen im Land, nämlich Leiterin des Verfassungsdienstes und Generalsekretariat, ich glaube, sie war auch Direktorin des Landtages.

Also eine Spitzenkraft im Burgenland, die sicher mit ihrer rechtlichen Kompetenz 100-prozentig dafür gesorgt hat, dass dieser Verein ordnungsgemäß geführt wurde und wird.

Ich glaube, ich hätte mir niemanden Besseren wünschen können bei einem Verein, als derartig hochqualifizierte Juristinnen, Juristen, die neben ihrer juristischen Ausbildung noch ganz, ganz wesentliche Zusatzausbildungen wie Rechtsanwaltsprüfungen, Europarechtsausbildungen und so weiter haben. Also die haben sicher darauf geschaut, dass das rechtlich alles in Ordnung ist.

Die lassen sich sicher nicht auf irgendetwas ein und haben ihre Freizeit zur Verfügung gestellt haben, um für Menschen in Not tätig zu sein.

Also das ist eine wirklich -, also ich muss ja wirklich sagen, das ist eine vorbildliche Haltung der Leute, die Sie jetzt erwähnt haben und über die Sie jetzt reden, dass die in ihrer Freizeit - und das geht aus der Presseaussendung hervor - 50 Familien in Not, dem SOS-Kinderdorf und vielen anderen Behindertenvereinen Geld zur Verfügung stellen.

Also ich würde sagen, da müsste man sagen, danke, liebe Mitglieder des Vereines! Also ich bin da jetzt ein bisschen verwundert, muss ich sagen, dass Leute, die sich sozial einsetzen, ihre Freizeit opfern, nichts dafür kriegen, ja, die hochqualifiziert sind im juristischen Bereich und die offensichtlich, weiß ich nicht was, beschuldigt werden oder wie auch immer.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, es wird keiner beschuldigt. Sie haben ausgeführt, dass der Sozialfonds die Geschenke genommen hat, die Geschenke, die an Sie adressiert waren und dementsprechend würde mich interessieren, wer die Personen hinter diesem Sozialfonds sind.

Und ich darf fortfahren zu Lukas Greisenegger, er war Schriftführer in dem Verein. Welche berufliche Tätigkeit hatte er in Ihrer Ära als Landeshauptmann?

LH a.D. Hans Niessl: Wird halt auch verschiedene Tätigkeiten gehabt haben, also, weiß ich nicht, wo er im Augenblick ist, aber diese Funktion ...

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Damals, Herr Landeshauptmann.

LH a.D. Hans Niessl: Ja, damals muss ich sagen, der war -, was ist das, welches Jahr? 2017 bis 2020. Er war ursprünglich bei mir im Büro und dann war er in

einer anderen Funktion. Aber in diesem Zeitraum, wo er da gerade war, kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, ich kann festhalten, er war Mitarbeiter in Ihrem Büro.

LH a.D. Hans Niessl: War er auch.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut. Zu Viktoria Bachkönig, Herr Niessl. Welche Funktion hatte sie?

LH a.D. Hans Niessl: Sie war auch im Büro.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In Ihrem Büro?

LH a.D. Hans Niessl: Ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Elisabeth Habeler?

LH a.D. Hans Niessl: Sie war auch im Büro.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In Ihrem Büro, des Landeshauptmannes?

LH a.D. Hans Niessl: Jaja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ja. Harald Horvath?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, der war beim FMB, nicht?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Der war, glaube ich, auch in Ihrem Büro Mitarbeiter, oder?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, vorher. Aber dann war er - aus meiner Sicht - beim FMB, nicht? Nicht beim FMB - beim RMB, Entschuldigung.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Georg Funovits?

LH a.D. Hans Niessl: Der war im Büro und ist - weiß ich nicht, zu welchem Zeitpunkt - auch in eine andere Position gekommen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Andreas Reiner?

LH a.D. Hans Niessl: War auch im Büro und ist in einer anderen Funktion.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Veronika Maria?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, die war auch eine Zeitlang bei uns im Büro.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Und der Peter Dopler?

LH a.D. Hans Niessl: Den sehe ich da nicht drauf.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Der ist weiter oben, Schriftführer.

LH a.D. Hans Niessl: Entschuldigung, jaja. Na der war bei der -, weiß ich nicht, zu dem Zeitpunkt, ob er in der KRAGES war oder im Büro war.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Er war auch Mitarbeiter in Ihrem Büro?

LH a.D. Hans Niessl: Der war auch, ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, Herr Niessl, Ihr Fonds wurde von Ihnen unterstellten Mitarbeitern des Landes geführt.

LH a.D. Hans Niessl: Sehr gute Mitarbeiter des Landes, ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Und Sie kennen nur zwei Vorstandsmitglieder davon, wie Sie vorher gesagt haben?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe mit den anderen darüber keinen Kontakt gehabt, sondern die zwei, die ich genannt habe, die waren bei den Benefizveranstaltungen dabei.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich habe gerade zehn Namen genannt und alle zehn waren Mitarbeiter von Ihnen, Herr Niessl. Ich möchte das hier festhalten.

Können Sie uns sagen, wer die Gründer des Vereines waren?

LH a.D. Hans Niessl: Das weiß ich nicht, wer die Gründer waren.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Sie haben keine Wahrnehmung, wer diesen Verein gegründet hat?

LH a.D. Hans Niessl: Ich weiß es nicht, wer den Verein gegründet hat.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wer hatte die Idee, diesen Fonds zu gründen?

LH a.D. Hans Niessl: Also ich darf einmal grundsätzlich sagen, dass im Jahr 2000 bei meinem 50. Geburtstag, da hat der SV Gols eine Benefizveranstaltung gemacht. Wir haben damals schon gesagt, wir nehmen keine Geschenke an und es soll für einen sozialen Zweck gespendet werden.

Bei dieser Benefizveranstaltung im Jahr 2000 sind zirka 270.000 Schilling an das Rote Kreuz geflossen. Der Verein hat das Geld am gleichen Tag -, das war der Wunsch dieses Vereines, eine Benefizveranstaltung für das Rote Kreuz zu machen, und der Verein hat das veranstaltet.

Und da möchte ich anführen, SV Gols, da werden sich manche noch erinnern können vor 20 Jahren, weil duzende Leute freiwillig, ehrenamtlich, unentgeltlich auch gearbeitet haben, und der Verein hat das Geld am gleichen Tag dem Roten Kreuz übergeben, 270.000 Schilling noch.

In den nächsten zehn Jahren ist von mir gesagt worden, einer Institution so einen großen Betrag zu geben, ist nicht unbedingt sinnvoll, wir wollen vielen Menschen im Burgenland helfen, die in Not sind. Und genau deswegen wurde darüber nachgedacht und habe ich auch darüber nachgedacht, wie können wir nicht nur einer Institution bei einer Benefizveranstaltung das Geld zukommen lassen und sie unterstützen, sondern wie kann man das in entsprechender Form aufteilen?

Und genau das war dann das Ergebnis, dass sich der Verein gegründet hat. Und zum 60. Geburtstag hat dann der SC Frauenkirchen eine Veranstaltung gemacht, eine Benefizveranstaltung, und hat dann das Geld diesem Verein auch überwiesen.

Und der Verein hat mit seinen Beschlüssen dafür gesorgt, dass eben 50 Familien, soweit das in der letzten Presseaussendung auch war - das Rote Kreuz, Behinderteneinrichtungen, soziale Fraueneinrichtungen -, auch Gelder in entsprechender Form bekommen haben. Und das war der Grund, um nicht nur einer Institution das Geld zu geben.

Und ich darf Ihnen auch eine Einladung zeigen, wie die ausgeschaut hat damals. (*LH a.D. Hans Niessl zeigt die Einladung zu seinem 60. Geburtstag.*) Es gibt Leute, interessant, also ich mache das nicht, die die Einladungen sogar aufheben.

Und da ist jede politische Partei, und es waren Vertreter -, jetzt weiß ich nicht, ob die GRÜNEN auch dort waren, aber sonst weiß ich, dass alle anderen dort waren und die haben die Einladung auch bekommen.

Was hier in den Einladungen gestanden ist -, und ich darf das auch zur Verlesung bringen, wie die Einladung erfolgt ist. Das ist die Einladung, 10. Juni um 16.00 Uhr auf dem Sportplatz in Frauenkirchen und dann steht:

„Dass ich meinen 60. Geburtstag bei bester Gesundheit feiern darf, ist allein schon ein großes Geschenk. Daher darf ich ersuchen, von persönlichen Präsenten abzusehen und stattdessen um Unterstützung des Hans Niessl Jugend- und Sozialfonds bitten. Es werden bei der Veranstaltung entsprechende Möglichkeiten bereitstehen.“

Das ist die offizielle Einladung, die die Vertreter aller politischen Parteien bekommen haben, die nicht nur die Vertreter der politischen Parteien bekommen haben, sondern auch Sozialpartner. Es waren zirka 1.000 Leute dort.

Und diese 1.000 Leute haben dann -, und Dutzende haben dort gearbeitet, haben diese Benefizveranstaltung organisiert und haben das Geld dann dem Sozialverein auch übergeben. Da hat es Spendenboxen gegeben und so weiter. Also insofern ist das auch belegbar, und da bin ich sehr froh, dass ich diese Einladung auch bekommen habe, die eben an alle gegangen ist.

Und ich darf Sie vielleicht auch aufmerksam machen, wenn Sie die Schriftenreihe des Gemeindebundes durchlesen, wo auch ganz einfach Richtlinien für Gemeindevertreter erläutert werden. *(LH a.D. Hans Niessl zeigt ein Exemplar der Schriftenreihe des Gemeindebundes.)*

„Zuwendungen für gemeinnützige Zwecke: Zuwendungen, die gemeinnützigen Zwecken dienen, sind nicht ungebührlich, sofern der Amtsträger keinen bestimmenden Einfluss auf die Verwendung dieser Zuwendungen hat.“

Dann weiters ist angeführt, als Beispiel genannt wird insbesondere die Förderung von Kinder-, Jugend- und Familienfürsorge - alles in der Schriftenreihe des Gemeindebundes der ÖVP und weiters -, Bekämpfung von Elementarschäden und so weiter.

Und genau das hat dieser Verein gemacht, nämlich Leute -, da muss man auch dazusagen, dass diese ganzen Auszüge insofern nicht alle das gleiche Datum haben. Da haben wir das Datum genommen, wo die Mitarbeiter bei mir im Büro waren und nicht das Datum für alle gleich. Dann hätten wir auch vielleicht einen anderen Querschnitt gehabt - das ist mir jetzt auch aufgefallen.

Aber genau nach diesen Vorgaben - und deswegen habe ich gesagt, dass hochqualifizierte Juristinnen und Juristen diesen Verein geführt haben - und genau nach den Richtlinien, die hier diese Schriftenreihe "Recht und Finanzen für Gemeinden vom Österreichischen Gemeindebund" auch festgeschrieben hat.

Da hat es kein Abweichen gegeben, ganz klar definiert. Ich war bei keiner Sitzung anwesend und ich habe bei keiner Entscheidung mitgewirkt. Also insofern ist das eine sehr, glaube ich, klare Vorgangsweise.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, zur damaligen Zeit war Hans Peter Doskozil Ihr Büroleiter. Das heißt, die Idee, diese Konstruktion so zu wählen, könnte auch von ihm stammen?

LH a.D. Hans Niessl: Dazu habe ich überhaupt keine Wahrnehmung, sondern das ...

Vorsitzende Verena Dunst: Moment, Herr Landeshauptmann außer Dienst, wenn der Herr Verfahrensanwalt, (*LH a.D. Hans Niessl: Entschuldigung.*) Verzeihung, ja, Sie können das auch nicht wissen, wenn er sich zu Wort meldet, dann hat er das Wort, bevor Sie antworten.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Das ist eine rein hypothetische Frage, also „könnte sein“. Bitte formulieren Sie das anders, weil dann fragen Sie „war das konkret seine“, aber sagen Sie nicht "könnte es sein". Das ist ein bisschen ein suggestiver Zugang und der ist da nicht zulässig.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Darf ich präzisieren, war die Idee, diese Konstruktion zu wählen und diesen Fonds zu gründen, eine Idee von Ihrem damaligen Büroleiter Hans Peter Doskozil?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe schon gesagt, dass meine Idee war, dass nicht eine Institution das Geld bekommt, sondern dass das auf Menschen im Burgenland immerhin 50 Familien und Einrichtungen - aufgeteilt wurde und dass deswegen der Verein gegründet wurde, und sicher nicht die Idee des Landeshauptmannes.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, ich kann jetzt festhalten, der Anlass der Gründung war Ihr 60er Geburtstag?

LH a.D. Hans Niessl: Der Anlass der Gründung war, eine Benefizveranstaltung zu machen und das Geld, nicht so wie in Gols, einer Institution, nämlich dem Roten Kreuz zu geben, sondern zu versuchen, Menschen in Not zu helfen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut, Sie haben jetzt ausgeführt, was diesen Sozialfonds anbelangt. Wie war dieser Sozialfonds organisiert, Herr Niessl?

LH a.D. Hans Niessl: Wie der Sozialfonds organisiert war, das war Sache des Vereines. Nachdem ich bei keiner Sitzung war, kann ich nicht sagen, wie der im Detail organisiert war.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ja, Herr Niessl, ich bin ja vorher mit Ihnen die Funktionäre durchgegangen, alles Ex-Mitarbeiter von Ihnen. Wie kann man sich das vorstellen, wenn Geschenke eingelangt sind? Wie sind diese zum Sozialfonds gekommen?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, ich kann Ihnen das auch erklären. Es gibt da mehrere. Es war zunächst einmal die Veranstaltung in Gols, wo darauf hingewiesen wurde, keine Geschenke werden von mir angenommen, denn es sollen Spenden gemacht werden.

Ich habe Ihnen jetzt die Einladung für die 60er Feier gezeigt, wo keine Geschenke angenommen werden, sondern, dass eben Spenden gemacht werden.

Und ich habe auch gesagt, wofür das Geld - und das kann der Verein auch sicherlich bestätigen -, wofür das Geld verwendet wurde, was der Verein eben beschlossen hat. Ich habe keinen Einblick in die Spendenliste.

Dann hat es auch Geschenke gegeben, die wir nicht angenommen haben, wo aber der, der das Geschenk gemacht hat, gesagt hat, ja, er ist einverstanden, dass

das Geschenk an „Licht ins Dunkel“ weitergeben wird. Also sind auch Geschenke an „Licht ins Dunkel“ weitergegeben worden.

Das kann der Hofrat Pinczolits bestätigen, unser Protokollchef. Bitte ihn auch zu befragen, dass es immer wieder Geschenke gegeben hat, die nicht angenommen wurden, sondern darauf hingewiesen wurde, das kann man nicht nehmen, das nehmen wir nicht, sondern das soll, wenn es recht ist, an „Licht ins Dunkel“ weitergegeben werden. Und das wurde bei „Licht ins Dunkel“ dann auch versteigert.

Also insofern haben wir auch „Licht ins Dunkel“ unterstützt, wo wirklich große Beträge hereingekommen sind und dort auch Geschenke versteigert wurden. Das ist die zweite Sache.

Und der dritte Bereich ist, wo Geschenke auch bei Flohmärkten verkauft wurden, weil eben Geschenke gekommen sind, die ganz einfach, ja, dass man gesagt hat, wie kann man das verwerten? Und das ist bei Flohmärkten verkauft worden, auch das hat der Hofrat Pinczolits organisiert.

Also insofern waren für mich Ansprechpartner zusammenfassend, weil bei Benefizveranstaltungen die Frau Mag.a Lämmermayr und die Frau Mag.a Martinek, anwesend waren, die beim Verein -, nämlich dann, wenn es um die Spendenübergabe gegangen ist. Es war der Hofrat Pinczolits bei den Spenden, die eingegangen sind und weitergegeben wurden an „Licht ins Dunkel“ die Ansprechperson. Und Hofrat Pinczolits und das Protokoll haben auch in entsprechender Form diese Geschenke bei Flohmärkten veräußert und haben das wieder sozialen Bereichen zugeführt.

Also das war die gesamte Vorgangsweise, die hier bei Spenden, die eingegangen sind, gewählt wurde. Und ich glaube, dass das doch für die Leute, die ich genannt habe und für andere, auch eine Herausforderung war, weil sie diese Arbeit in der Freizeit gemacht haben und sich ganz einfach idealistisch für soziale Zwecke eingesetzt haben. Und da muss ich sagen, war ich ihnen sehr, sehr dankbar dafür.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, ich kann festhalten, für die Verwaltung dieses Sozialfonds haben Sie genannt die Frau Lämmermayr, die Frau Martinek und den Hofrat Pinczolits.

LH a.D. Hans Niessl: So habe ich das nicht gesagt, sondern es waren beim Verein für mich die Ansprechpartner die Frau Mag.a Martinek und die Frau Mag.a Lämmermayr - das war das eine, weil sie bei Benefizveranstaltungen stundenlang dabei waren, und am Ende dann bei der Überreichung war ich auch dabei.

Und auf der anderen Seite war der Hofrat - er war nicht beim Verein, sondern er hat über das Protokoll -, er war Chef des Protokolls. Wenn Geschenke gekommen sind und die Leute dafür waren, dass das für „Licht ins Dunkel“ übergeben wird und dort versteigert wird, war er zuständig, das zu übernehmen und an „Licht ins Dunkel“ weiterzugeben. Und dann bei der „Licht ins Dunkel“-Gala sind diese Dinge dann auch versteigert worden.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wenn Sie jetzt nochmals die Namen benennen, die diesen Fonds verwaltet haben. Da geht es ja um riesengroße Summen, Herr Niessl, Sie haben ja einige vorher genannt. Wer waren die Personen, die diesen Fonds verwaltet haben?

LH a.D. Hans Niessl: Ich kann Ihnen nicht mehr sagen, weil ich nicht im Verein war, weil ich bei keiner Sitzung dieses Vereines war, der den Fonds verwaltet hat.

Ich habe bei den entsprechenden Veranstaltungen, bei den Benefizveranstaltungen die Frau Mag.a Martinek und die Frau Mag.a Lämmermayr getroffen, die dort diese Gelder entgegengenommen haben und sie in der Regel sofort an die entsprechenden Institutionen weitergegeben haben.

Ich war selbst überrascht, als ich die Presseaussendung gelesen habe, dass 130.000 Euro durch Benefizveranstaltungen hereingekommen sind. Und der Verein hat dort entschieden, wer das Geld bekommt, nämlich 50 verschiedene Familien. Ich habe es schon gesagt, SOS-Kinderdorf, Behinderteneinrichtungen, soziale Fraueneinrichtungen haben dieses Geld dann bekommen, und bei der Überreichung war ich dann dabei.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, hat Mag. Peter Dopler beim Sozialfonds, bei der Verwaltung des Sozialfonds eine Rolle gespielt?

LH a.D. Hans Niessl: Das kann ich nicht sagen, wer dort eine Rolle gespielt hat, weil ich bei keiner einzigen Sitzung war. Wie soll ich sagen, wenn ich bei keiner Sitzung bin, wer dort vielleicht den einen oder anderen Vorschlag gemacht hat - das kann ich nicht sagen. Ich war nicht dabei.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut. Herr Niessl, Martin Pucher hat hier unter Wahrheitspflicht ausgesagt, er hätte Ihnen zum 50. und 60. Geburtstag ein Goldgeschenk gemacht. Was ist mit diesem Geschenk zum 60. Geburtstag passiert?

LH a.D. Hans Niessl: Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich dazu keine Wahrnehmung habe. Sie haben im Ausschuss wahrscheinlich 20 Personen, denke ich einmal - geschätzt - gefragt, ob sie Wahrnehmungen haben zu diesen Geschenken. 20 Personen haben gesagt, sie haben keine Wahrnehmung und eine Person hat gesagt, ja, er hat Wahrnehmungen. Also insofern habe ich dazu auch keine Wahrnehmung, dass das auch erfolgt ist.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, wenn der Goldbarren veräußert wurde, dann muss es ja einen Beleg dafür geben, oder?

LH a.D. Hans Niessl: Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich dazu überhaupt keine Wahrnehmung habe.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt, bitte.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Ich glaube, wir haben bisher die organschaftlichen Vertreter ausreichend durchgenommen und daher - die Auskunftsperson hat auch mitgeteilt, dass sie in dieser Struktur nicht eingegliedert war -, das heißt, die Verwendung selber, wie der Verein die Gelder verwendet, müsste man diese Auskunftspersonen fragen, die organschaftliche Vertreter des Vereins waren.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ja, Herr Verfahrensanwalt, der Verein trägt Hans Niessl im Vereinsnamen, insofern werde ich Herrn Niessl fragen dürfen, wie die Abläufe in seinem Sozialverein waren?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Aber ein Verein wird durch die organschaftlichen Vertreter vertreten und der Herr Niessl scheint hier nicht auf. Da sind wir uns glaube ich einig, oder?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Er scheint im Namen auf.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Im Namen, aber nicht in der Vertretung.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Zehn Vertreter waren seine Mitarbeiter, Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Schauen Sie, trotzdem - in Wahrheit geht es darum, dass die Geldverwendung vom Verein eine vereinsinterne Sache ist, die durch die organschaftlichen Vertreter zu vertreten ist. Und wenn der Herr Niessl da nicht involviert war und sagt, er hat dazu keine Wahrnehmungen, dann werden Sie sich damit abfinden müssen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, Sie versuchen, sich von einem Verein zu distanzieren, der Ihren Namen trug, der den Sitz im Amt der Burgenländischen Landesregierung hatte, dessen Vorstand Ihnen zu Gänze weisungsgebunden war und dessen Auflösung im Landesamtsblatt kundgetan wurde.

Ich möchte das hier festhalten und darf nun etwas zu Verteilung bringen.

Vorsitzende Verena Dunst: Bevor Sie das tun und bevor wir verteilen, gibt es da noch eine Beratung.

Herr Landeshauptmann außer Dienst, darf ich Sie bitten, dass Sie Ihr Mikro ausschalten, wenn Sie nicht dran sind, und es gibt hinter Ihnen, dem Verfahrensanwalt und Ihrem Rechtsanwalt, ein Gespräch.

Ich unterbreche für dieses Gespräch und dann tun wir weiter mit der Verteilung, dann haben wir zu Geschäftsordnung vorher noch eine Meldung. Ich möchte nur jetzt die Anwälte noch reden lassen. *(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Beratung der Vertrauensperson von Herrn LH a.D. Hans Niessl und des Verfahrensanwaltes mit LH a.D. Hans Niessl.)*

Herr Verfahrensanwalt, gibt es von Ihnen eine Erklärung über dieses Gespräch? Nein. Dann die Meldung zur Geschäftsordnung, dann ist der Herr Abgeordnete Fazekas wieder am Wort.

Bitte Herr Abgeordneter Schneckner, zur Geschäftsordnung.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Verfahrensrichter, eine Meldung zur Geschäftsordnung. Gemäß § 30 Verfahrensordnung impliziert diese Frage eindeutig eine Unterstellung und ich ersuche das ...

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das war keine Frage, das war eine Feststellung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das war ein Statement. Ich habe das als Statement aufgefasst. *(Abg. Ewald Schneckner: Das ist eine Unterstellung.)* Es steht dem Abgeordneten zu.

Vorsitzende Verena Dunst: Einen Moment, noch einmal, der Herr Verfahrensrichter ist jetzt am Wort.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Es war ein Statement und dann ist eine Überleitung gekommen zu einer Frage, und zu deren Vorbereitung wird etwas verteilt. Ich sehe das als zulässig, diese Vorgangsweise.

Vorsitzende Verena Dunst: Sie sind jetzt dran mit der Verteilung.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Was verteilen Sie bitte?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das ist ein Artikel von "Mein Bezirk.at". Es geht um das Foto.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, danke, ich unterbreche.

(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort:

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut, wir sehen hier ein Foto mit mehreren Personen, unter anderem Sie, Hans Niessl, einen Scheck haltend von diesem Sozialfonds, den auch Sie unterschrieben haben.

Herr Niessl, wenn Sie sagen, dass Sie für den Verein nicht tätig waren, warum haben Sie Schecks unterschrieben und diese dann auch übergeben?

LH a.D. Hans Niessl: Also grundsätzlich bestätigt eigentlich das Foto das, was ich bis jetzt gesagt habe, nämlich, dass ich bei Verleihungen ganz einfach anwesend war, dass bei Verleihungen für soziale Zwecke - da steht, glaube ich, „die Treppe, soziale Fraueneinrichtung“ - das Geld gespendet wurde.

Und bei der Verleihung war ich anwesend und da habe ich im Auftrag des Vereines die Verleihungen durchgeführt. Also insofern ist es genau das, was ich gesagt habe, nämlich -, das ist ja auch kein Scheck, das ist eine symbolische Sache. Mit dem können Sie ja nicht zur Bank gehen und können sagen, ich kann das Geld dort abheben.

Das ist rein symbolisch, wie das -, das ist genauso, wie wenn ein Abgeordneter einem Verein etwas überbringt und die Unterschrift unten hat. Das kommt dutzende Male vor, dass Regierungsmitglieder, Abgeordnete Geld vom Land übergeben und unten eine Unterschrift dort ist. Also da könnte man jetzt dutzende und hunderte Fotos vorlegen, was da passiert ist.

Und genau das bestätigt meine Aussage, dass ich bei der Übergabe von wirklich, glaube ich, nicht wenigen Beträge dabei war und das überreicht habe, und das ist ein Symbol dafür.

Und ich distanzieren mich überhaupt nicht vom Verein. Warum soll ich mich vom Verein distanzieren, wenn ich -, ich sage nur, was war, nämlich, dass ich bei keiner Sitzung anwesend war. Und der Verein kann sich immer aussuchen, was sie für einen Namen nennen, da kommt es doch auf die Organe darauf an.

Und ich habe Ihnen schon die Schriftenreihe des ÖVP-Gemeindebundes gesagt, dass es ganz einfach wichtig ist, dass hier kein bestimmender Einfluss ausgeübt wird, dass ich nicht Obmann des Vereines bin oder dort festlegen kann, wer die Gelder kriegt - und das hat es in keinsten Weise gegeben.

Nicht ich habe vorgeschlagen, dass diese sozialen Einrichtungen das Geld bekommen, sondern der Verein. Soweit meine Distanzierung, die nicht vorhanden ist, sondern der Verein hat autonom die Möglichkeit, über den Vereinsnamen zu

entscheiden. Das hat der Verein getan und das Foto bestätigt das, was ich gesagt habe. Ja, ich war bei Übergaben dabei, ja, es war die Frau Mag.a Martinek dabei, es war die Frau Mag.a Lämmermayr dabei, also insofern genau meine Ansprechpartner und eine Bestätigung dafür.

Und die Unterschrift, also diese symbolischen Unterschriften, da haben wir hunderte im Land, wenn Landesgelder übergeben wurden, im Auftrag des Vereines.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Haben Sie auch Briefe an die Begünstigten geschickt?

LH a.D. Hans Niessl: Bitte?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Haben Sie auch Briefe an die Begünstigten geschickt?

LH a.D. Hans Niessl: Also, das ist durchaus möglich, dass auch der Verein gesagt hat, ja, das Ergebnis ist das und das, und da kann man durchaus auch informieren, wer das Geld bekommt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Haben Sie auf diesen Briefen unterschrieben?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, wenn ich einen Brief geschickt habe, dann werde ich auch unterschrieben haben.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, Sie haben Briefe an die Begünstigten verschickt?

LH a.D. Hans Niessl: Ich schließe es nicht aus.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Waren Sie auf diesen Briefen abgebildet?

LH a.D. Hans Niessl: Also, wenn das Briefpapier des Landes genommen wurde, dann ist das auch nicht unrealistisch.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Und wieso sind Sie da drauf, wenn Sie mit dem Verein nichts zu tun haben?

LH a.D. Hans Niessl: Weil mich der Verein beauftragt hat, weil ich in den Strukturen -, Entschuldigung, wenn mich der Verein ersucht, hier entsprechend tätig zu werden, dann mache ich das, aber das hat nichts mit der Entscheidung zu tun, die der Verein getroffen hat.

Das ist ja komplett ein Unterschied, ob der Beschluss fällt, welcher Verein - in diesem Fall soziale Fraueneinrichtungen, die das Geld bekommen -, und auf der anderen Seite sagt der Verein, mach auch du diese Übergabe, weil das ganz einfach auch unseren Verein aufwertet, weil das eine Wertschätzung ist.

Da geht es um Wertschätzung der Arbeit, einerseits für den Verein und andererseits für diese sozialen Fraueneinrichtungen. Und im Sinne der Wertschätzung bin ich dann dort dabei gewesen, und der Verein hat mich ersucht, das zu tun. Und das ist hunderte Male vorgekommen, dass ich bei Veranstaltungen ganz einfach dabei war, auch außerhalb dieses Vereines, um ganz einfach meine Wertschätzung entgegenzubringen und von Seiten des Landes diese sogenannten Schecks, die keine Schecks in Wahrheit sind, sondern nur Symbole sind, auch zu überreichen.

Also das ist nichts Besonderes, das ist eigentlich zu hunderten Malen erfolgt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich darf festhalten, Herr Niessl, es macht schon einen Unterschied, ob Sie da drauf sind oder nicht drauf sind. Sie haben gesagt, Sie haben unterschrieben und Sie sind abgebildet und damit haben Sie sich politisch einen Vorteil verschafft.

Wir nehmen die verbleibenden 18 Sekunden in die nächste Runde mit. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, als Nächsten darf ich den Herrn Abgeordneten MMag. Alexander Petschnig um seine Befragung bitten.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende.

Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann außer Dienst, ich darf Sie herzlich beim Untersuchungsausschuss begrüßen. Ich kann eigentlich nur das bestätigen, was Sie bisher gesagt haben, dass wir in der Regierung eigentlich nie mit diesem Thema befasst worden sind, auch einen Regierungsakt oder sonst irgendwas zur Kenntnis bekommen haben und darf daher gleich weitergeben.

Ich habe keine Fragen an Sie. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke Ihnen, Herr Abgeordneter. Als Nächste ist die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik am Wort seitens des GRÜNEN Klubs.

Bitte, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin.

Sehr geehrter Herr Alt-Landeshauptmann, ich möchte jetzt, weil wir schon beim Thema dieses Fonds sind, da noch weiterfragen, weil sich gerade jetzt auch durch Ihre Antworten für mich einige neue Fragen ergeben haben.

Sie haben also gesagt, Sie haben mit der Gründung des Vereines selber nichts zu tun gehabt. Habe ich das richtig verstanden?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe gesagt, dass ich die Anregung gegeben habe, wenn Benefizveranstaltungen gemacht werden, dann soll nicht an eine Institution gespendet werden, sondern dann haben wir die Möglichkeit, burgenländischen Familien zu helfen, die in Not sind und das Geld breiter zu streuen, und nicht einen großen Betrag an eine Institution.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also, über die Sinnhaftigkeit oder moralische Bewertungen bezüglich des Vereines will ich jetzt überhaupt nichts sagen.

LH a.D. Hans Niessl: Na, ich sage es ja nur.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es geht nur darum, dass Sie gesagt haben, es ist kein Verein, der von Ihnen gegründet wurde.

LH a.D. Hans Niessl: Dass ich die Idee geliefert habe, das schließe ich nicht aus, nämlich einen Verein zu gründen, der eben im Sozialbereich tätig ist.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und es ist ein Verein, der Ihren Namen trägt. Und es könnte jeder irgendwo einen Verein gründen und meinen Namen tragen, und ich muss dazu nichts sagen?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, ich habe ja keinen Einwand, wenn der Verein meinen Namen trägt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich hätte da bitte einen Vorhalt auszuteilen. Es ist von der Homepage des Landes Burgenland.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Ist es mehrseitig, Frau Klubobfrau, oder beziehen Sie sich -, oder ist es eh nur einseitig? Okay, einseitig.

Gut, ich unterbreche und möchte das einmal zur Austeilung bringen und dann machen wir weiter, wenn ich den Eindruck habe, dass alle das gelesen haben. Das heißt, wir reden über diese eine Seite?

(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Unterlage.)

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Herr Niessl, Sie verstehen wahrscheinlich schon ein bisschen die Verwirrung, wenn Sie auf der einen Seite sagen, Sie haben den Verein nicht selber gegründet, aber auf der Homepage des Landes Burgenland steht „der von Landeshauptmann Hans Niessl gegründete Sozialfonds Burgenland, Sozialinitiative“ et cetera, et cetera.

Was stimmt jetzt? Sie haben ihn gegründet oder stimmt es, dass Sie ihn nicht gegründet haben?

LH a.D. Hans Niessl: Noch einmal, wenn man vor neun Jahren die Anregung gibt, dass es eben ein Verein verteilen soll, muss man nachdenken, wie war das jetzt im Detail, ja. Das ist ja jetzt nicht so einfach, aber ich bin informiert worden, dass ich den Verein nicht gegründet habe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, das, was auf der Homepage des Burgenländischen Landes steht, ist falsch?

LH a.D. Hans Niessl: Das ist eben dort hingekommen, es ist ja nicht mein Verein gewesen, wo ich dabei war, wo ich im Vorstand war, sondern das ist eine Aussendung, die gemacht wurde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Herr Alt-Landeshauptmann, ich bitte Sie um eine klare Antwort. Ist das, was hier steht, was am 03.01.2019 auf der Homepage des Burgenländischen Landes veröffentlicht wurde, richtig oder falsch?

LH a.D. Hans Niessl: Meiner Information nach, die ich auch soeben bekommen habe, ist der Verein nicht von mir gegründet worden.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, ist das jetzt falsch, was hier steht oder richtig?

LH a.D. Hans Niessl: Wenn meine Information richtig ist, dann ist das falsch.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay, danke schön.

Dann haben Sie gesagt, wenn ich das richtig verstanden habe, in der Einladung zu Ihrer 60er Feier haben Sie aufgefordert zu spenden?

LH a.D. Hans Niessl: Ich wiederhole das sehr, sehr gerne noch einmal.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Bitte.

LH a.D. Hans Niessl: Das ist die offizielle Einladung, da gibt es auch das Kuvert mit dem Originalpoststempel drauf. Das war die Einladung zum 60. Geburtstag und ich darf das nochmals wiederholen:

„Dass ich meinen 60. Geburtstag bei bester Gesundheit feiern darf, ist alleine schon ein großes Geschenk. Daher darf ich ersuchen, von persönlichen Präsenten abzusehen und stattdessen um Unterstützung des Hans Niessl Jugend- und Sozialfonds bitten.“

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also, Sie haben gebeten, in diesen Fonds, der Ihren Namen trägt, einzuzahlen?

LH a.D. Hans Niessl: So geht das aus der Schrift hervor, aus der Einladung hervor.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es war also keine allgemeine Einladung, statt eines Geschenkes an irgendeinen Sozialverein zu spenden, sondern genau an diesen Hans Niessl Sozialfonds?

LH a.D. Hans Niessl: Ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben dann weiter, wenn ich das richtig verstanden habe, keinerlei Einfluss darauf gehabt, wie diese Gelder verteilt werden?

LH a.D. Hans Niessl: Ich war bei keiner Sitzung dabei.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber der halbe Vorstand waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Ihrem Landeshauptmannbüro?

LH a.D. Hans Niessl: Die waren teilweise bei mir im Büro beschäftigt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und alles, was diese Personen gemacht haben, war in deren Freizeit?

LH a.D. Hans Niessl: Die haben das in der Freizeit gemacht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie in Ihrem Büro All-In-Verträge oder ist das genau aufgezeichnet, wann Menschen eine Dienstzeit haben und wann sie frei haben?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich habe die Aussagen von meinen Ansprechpartnern, dass alles in der Freizeit gemacht wurde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Ich halte aber schon fest, Sie hatten keine Funktion in dem Verein, Sie haben nicht persönlich darauf Einfluss genommen, wer welches Geld bekommt, aber Sie hatten doch faktische Macht, indem lauter Untergebene von Ihrem Arbeitsbereich in diesem Verein entscheidend waren?

LH a.D. Hans Niessl: Sie werden ja nicht glauben, dass die Spitzenjuristen des Landes sich vorschreiben lassen, was Sie zu tun haben? Die wissen das ganz genau. Ich habe gesagt, das sind hochqualifizierte und zur damaligen Zeit wahrscheinlich die höchstqualifizierten Juristen mit Rechtsanwaltsprüfung, mit Sonderausbildung, Rechnungshof-Sonderausbildung und so weiter, dass da irgendetwas von mir zu sagen ist, was vielleicht nicht in Ordnung wäre.

Die wissen genau, du bist nicht Mitglied vom Verein, du darfst keinen Einfluss nehmen, das ist ein Grundelement des Vereines.

Und noch ein wichtiger Bereich, ich habe nie eine Spendenliste gesehen. Ich weiß nicht, wer in den Verein gespendet hat.

Auch da bitte die zwei Auskunftspersonen, meine zwei, die bei diesen Veranstaltungen dabei waren, zu befragen. Keine Spendenliste, keine Funktion -

jetzt kann man nachher immer Resümee ziehen, wie jeder will -, nur das sind die Fakten und die Leute bestätigen das.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Herr Alt-Landeshauptmann, es geht mir nicht um die Personen, die Sie da genannt haben, die sind für mich höchst glaubwürdig, aber jetzt befragen wir Sie, und ich erlebe da den einen oder anderen Widerspruch.

Gerade vorhin haben Sie gesagt, Sie haben persönlich ein Dankeschreiben unterschrieben.

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe gesagt, das ist durchaus möglich.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie sagen aber auch, es ist möglich, dass Sie es unterschrieben haben. (*LH a.D. Hans Niessl: Kann ich nicht ausschließen.*) Möglich ist es, aber gleichzeitig sagen Sie auch, Sie wissen nicht, wer Geld bekommen hat. Also, das ist für mich ein Widerspruch an sich.

LH a.D. Hans Niessl: Nein! Das muss ich -, Entschuldigung, das muss man schon aufklären. Ich habe gesagt, ich habe keinen Einblick in die Spendenliste gehabt, wer in den Sozialverein gespendet hat. Und dort sind ja bei Benefizveranstaltungen auch Spenden hineingekommen, diese Liste habe ich nicht gesehen und weiß es auch nicht.

Das andere ist, wenn ich natürlich bei der Veranstaltung dann dabei bin und als Wertschätzung dem Verein gegenüber, als Wertschätzung den sozialen Einrichtungen gegenüber symbolisch, wie das hundertfach im Land gemacht wurde, diese sogenannten Schecks überreiche, dann weiß ich, was gespendet wurde.

Weil ich war ja am Ende der Benefizveranstaltung -, das sind ja zwei Sachen. Einerseits die Spenden, die in den Verein gekommen sind - weiß ich nicht, wer die Spender sind. Und auf der anderen Seite das Geld, das ausbezahlt wurde - das habe ich natürlich gesehen und das weiß ich.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, es ist üblich im Land und es war immer üblich im Land, das Geld, das einem nicht selber gehört, sei es jetzt Steuergeld, sei es jetzt Geld aus diesem Sozialfonds im eigenen Namen, nämlich mit der Unterschrift auf dem Übergabeschenk übergeben wurde?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Dieser Vorhalt ist sachlich nicht richtig, von üblich kann hier keine Rede sein. Dafür gibt es ja kein Substrat, dass es im Land üblich war. Sie müssen diese Frage anders formulieren.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Habe ich Sie vorhin richtig verstanden, dass es üblich war, Schecks zu übergeben mit dem eigenen Namen darunter?

LH a.D. Hans Niessl: Es gibt sicher Fotos, dass Regierungsmitglieder allgemein Schecks, also diese Symbole, übergeben haben - ob das bei Feuerwehren oder bei anderen Veranstaltungen war. Also das hat es gegeben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich halte fest, dadurch wird der Eindruck vermittelt, dass man selber ein Spender ist oder dass man selber entschieden hat, dass dieses Geld übergeben wird.

Einen Spender wissen Sie, das haben Sie hier gesagt, nämlich dass Geschenk oder Geschenke von Martin Pucher direkt an diesen Verein übergeben wurden. Das heißt, Sie haben es angenommen und weitergegeben?

LH a.D. Hans Niessl: Nein, nein, ich hatte überhaupt keine Wahrnehmung zu diesem Geschenk. Sondern es ist ja, das muss man wieder klar sagen, wir haben von Haus aus - und das sagt ja die Einladung - gesagt, wir nehmen keine Geschenke an, sondern der, der Geschenke geben will, soll spenden an den Verein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Im Rahmen dieser Geburtstagsfeier, wie es dann das erste Mal um die Geschenke ging, die Martin Pucher verteilt hat an verschiedenen Personen, haben Sie die Auskunft gegeben, Sie haben alles sofort an diesen Verein weitergegeben.

LH a.D. Hans Niessl: Alles, was gekommen ist, ist direkt an den Verein gegangen. Oder wir haben es an „Licht ins Dunkel“ weitergegeben oder wir haben es dem Flohmarkt weitergegeben. Also da habe ich alle Punkte aufgezählt, was tatsächlich im Sozialbereich in 18 Jahren gemacht wurde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und haben Sie eine Vorstellung davon, was mit diesem Goldgeschenk von Herrn Pucher geschehen ist? Wurde das zu Geld gemacht? Wurde das jemandem weitergegeben?

LH a.D. Hans Niessl: Nochmal, ich habe zu Goldgeschenken - das habe ich ja auch eingangs gesagt - keine Wahrnehmung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist auch richtig. Diese Aussage ist bereits getroffen worden, insofern ist die Frage „Haben Sie eine Wahrnehmung, was mit dem gemacht worden ist?“ unterstellend, weil er das ja bereits verneint hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Er hat auch bereits öffentliche Aussagen gemacht, dass etwas weitergegeben wurden an diesen Sozialfonds. Aber gut.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Wenn Sie solche Sachen sagen, wo ist was öffentlich weitergegeben worden und in welcher Form?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Diesen einen Zettel habe ich nicht ausgedruckt, aber ...

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Ansonsten ist das aber...

LH a.D. Hans Niessl: Ansonsten ist das wieder eine Unterstellung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wann wurde der Verein aufgelöst?

LH a.D. Hans Niessl: Das weiß ich nicht, das ist Sache des Vereines.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Laut Firmenbuch ist er am 09.01.2019 aufgelöst worden. Das war -, zufällig ist der Verein auf die Idee gekommen, den Verein aufzulösen, kurz vor Ihrer Amtsablöse als Landeshauptmann?

LH a.D. Hans Niessl: Das ist Sache des Vereines.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie Informationen darüber, was mit weiteren Geschenken passiert ist? Ob noch weiter versucht wurde, auf den Verein etwas einzuzahlen?

LH a.D. Hans Niessl: Wenn der Verein aufgelöst ist, nehme ich an, dass nichts einbezahlt werden kann.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber der Verein hat Ihren eigenen Namen getragen? Da haben Sie sich nicht weiter dafür interessiert?

LH a.D. Hans Niessl: Der Verein kann ja meinen Namen tragen, das ist ja kein Grund, dass man das kritisiert.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie den Eindruck oder haben Sie Wahrnehmungen darüber, dass Ihnen die Gründung, der Name dieses Vereines und Fotos darüber, wie Sie Schecks übergeben, auch eine gute Berichterstattung gebracht hat? War das eine positive Berichterstattung?

LH a.D. Hans Niessl: Für mich war wichtig, dass ich bei diesen -, dass ich der Bitte des Vereines nachkomme, bei der Verleihung dabei zu sein, weil die Leute dort in ihrer Freizeit viele Stunden verbracht haben für einen sozialen Zweck. Und der Grund ist die Wertschätzung.

Und ich sage Ihnen noch etwas. Aufgrund der Presseaussendung - und das ist gut, dass Sie das vorlegen - geht hervor, dass 130.000 Euro für Familien, für soziale Einrichtungen gespendet wurden.

Es gibt einige Fotos, das ist richtig, aber wir haben an 50 Familien und ich weiß jetzt nicht, an wie viele Sozialeinrichtungen der Verein das Geld zur Verfügung gestellt hat. Und da gibt es für den überwiegenden Teil keine Fotos. Also wenn man da wirklich das so macht und sagt, super, ich bin wieder in den Medien, dann ist das vereinzelt der Fall gewesen, das stimmt.

Nochmal, als Wertschätzung der Institutionen gegenüber, als Wertschätzung den Leuten gegenüber, die freiwillig, ehrenamtlich, unentgeltlich arbeiten, Idealisten im Sozialbereich sind, und da als Landeshauptmann hinzugehen - und da war ich in vielen, ich könnte Ihnen jetzt jede Menge aufzählen in den letzten, also solange ich Landeshauptmann war, wo ich für soziale Einrichtungen bis hin zu "Licht ins Dunkel", wo auch Geschenke hingegangen sind, mich eingesetzt habe, damit Leute, die in Not sind, etwas bekommen -, das ist Wertschätzung.

Und nur ein ganz ein kleiner Teil, das sage ich auch, da gibt es eben die Fotos, und das war ein Zeichen, ja, eine Bitte, der bin ich gerne nachgekommen, aber der überwiegende Teil, ich sage mal 80, 90 Prozent, hat es überhaupt keine Medienberichterstattung gegeben.

Und die ganzen Beträge und so weiter, was die Einzelnen bekommen haben, ja, das ist ja fast nicht kommuniziert worden. Ja, es gibt Fotos, das gebe ich auch zu, es wird mehrere Fotos geben, als die, die hier sind. Aber bei den vielen Beträgen, die hier auch gespendet wurden und weitergegeben wurden, ist das nur ein ganz ein kleiner Prozentsatz, der über den Landespressedienst in entsprechender Form kommuniziert wurde, und das war der Abschluss.

Ich muss Ihnen wirklich eines sagen, ich war selbst überrascht, wie viel Geld dieser Verein durch Spenden bekommen hat. Wie ich die Presseaussendung gelesen habe, habe ich gesagt „Bum, das gibts ja gar nicht, so viel war das?“ Oder das erste Mal beim 50. Geburtstag - 270.000 Schilling für das Rote Kreuz. Da habe ich gesagt „na bitte, das ist ja unmöglich“.

Wir haben gerechnet, wenn wir dem Roten Kreuz 50.000, 60.000 Schilling bei einer Veranstaltung geben können, dann ist das ein toller Erfolg. Und so sind wir eigentlich auf die Idee gekommen, nicht Geburtstag zu feiern in einem kleinen - in der politischen Umgebung, sondern jedem Menschen die Möglichkeit zu geben, vorbeizukommen - vom Mindestpensionisten bis zum Generaldirektor.

Man kann sich vorstellen, dass dort ganz wichtige Summen, also große, bedeutende Summen auch gespendet wurden, sonst kommt man nicht auf 270.000 Schilling hin oder auf 20.000 Euro bei der 60er Feier.

Und wissen Sie, was noch ist? Im Laufe der 18 Jahre und bei dieser großen Anzahl an Benefizveranstaltung sind nicht unwesentliche Beträge auch von mir gespendet worden. Weil wenn ich heute bei einer Benefizveranstaltung bin, dann muss ich dort natürlich auch als Landeshauptmann entsprechende Spenden machen und nicht -, sondern auch als Privatperson.

Und wenn ich bei einer Benefizveranstaltung bin, die der SV Gols zum Beispiel gemacht hat, und ich stelle mich dort an - und dort sind Mindestrentner gewesen, die halt den ein oder anderen Euro gespendet haben und sich einen Kaffee oder ein Cola oder was auch immer geholt haben -, ja dann, wenn ich dort stehe, muss ich bei der Spendenbox natürlich - das ist ja ganz klar - entsprechende Beträge auch reingeben.

Und wenn ich mir dann ein Essen hole und wenn ich mir das nächste Getränk hole, ich geh ja dort nicht vorbei, wo die Leute spenden und gebe selbst nichts her. Das hat mir ja im Laufe der Jahre natürlich einiges an Geld gekostet, und da geht es nicht um kleine Beträge, die selbst dort auch gespendet wurden - in die Spendenbox zum Beispiel gegeben wurden oder bei „Licht ins Dunkel“ gegeben wurden oder in anderen Bereichen gegeben wurden.

Also insofern glaube ich, muss das auch, was ich nicht gesagt habe, weil das eh selbstverständlich ist, aber ich glaube, man muss schon gewisse Dinge sagen, weil manchmal interessante Schlüsse gezogen werden.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das ist eine Praxis, die wir alle hier im Saal kennen. Jeder der politisch tätig ist und - auch wenn es kleinere Gehälter sind – spendet, und das ist tatsächlich, das spricht Ihnen niemand ab, ist eine übliche Praxis.

Also es wurden in Ihrem Namen -, es ist super, was da alles geschehen ist in dem Verein, es wurde vielen Leuten geholfen, das stellt niemand in Abrede oder will es schlechtreden. Es wurde in Ihrem Namen Geld gesammelt und in Ihrem Namen Geld verteilt, aber sonst hatten Sie damit nicht viel mehr zu tun. Gab es auch Firmenspenden an diesen Sozialfonds?

LH a.D. Hans Niessl: Das müssen Sie die Vertreter des Sozialfonds fragen. Ich habe gesagt, ich habe keine Spendenliste gesehen. Ich weiß es nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es kann ja sein, dass Sie sich interessiert haben hin und wieder, dass man darüber gesprochen hat, mit so engen Mitarbeiterinnen.

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe mich überhaupt nicht interessiert, weil ich in dem Verein keine Funktion ausgeübt habe. Und Sie können - noch einmal - diese Leute, die ich genannt habe, befragen, dass ich keine Spendenliste gesehen haben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Diese Aussage ist sicher richtig. Ich kenne Sie jetzt auch schon einige Jahre und weiß, dass Sie sich für viel mehr interessieren als nur dort, wo Sie eine Funktion haben. Aus verständlichen und nachvollziehbaren Gründen interessiert man sich für mehr.

Sie haben keine Spendenliste gesehen. Sie haben auch nie mit Leuten aus diesem Vorstand gesprochen, wer denn so alles spendet? Es gab auch nie Smalltalk, also irgendeinen Hinweis?

LH a.D. Hans Niessl: Es hat keine Informationen gegeben, dass der Herr A, B, C, D irgendwelche Spenden dort getätigt hat. Ich weiß von keiner Spende, von keiner Spendenhöhe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Gut. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Die Zeit für die erste Befragungsrunde ist für den GRÜNEN Klub abgelaufen. Ich darf jetzt an die SPÖ weitergeben. Der Herr Abgeordnete Mag. Dr. Fürst wird die Fragen stellen.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön. Ich finde es interessant, dass sich ja, wo es um die Commerzialbank geht und sich viele fragen, wo das Geld geblieben ist, dass man sich jetzt über eine Stunde über diesen Fonds unterhält. Die Fragestellung zwischen Türkis und GRÜNEN unterscheidet sich nicht.

Und ich gebe der Frau Kollegin Petrik keinen Tipp, das tue ich nicht, aber googeln Sie mal unter Sozialfonds Bundespräsident Van der Bellen. Da werden Sie wahrscheinlich eine ganz ähnliche Konstruktion finden. Und da werden Sie auch wahrscheinlich wenig Anrühiges finden, wenn man eine Funktion zu diesem Zwecke nutzt, dass Menschen, die an und für sich unterprivilegiert sind - und das ist glaube ich auch Ihr Thema - zu Geld kommen, zu spenden, um zu sagen, hier ein Stück weit ein besseres Leben zu führen.

Ich möchte gerne den Beleg nehmen, den die GRÜNEN ausgeteilt haben.

Geschätzter Herr Landeshauptmann außer Dienst, wenn Sie das zweite Foto unten sehen. Ich kenne jetzt nicht alle, die auf diesem Foto sind. Wissen Sie noch, wer diese Menschen sind und welche Funktion die gehabt haben, die auf dem Foto stehen? Das untere Foto würde mich interessieren? Also der Herr rechts außen von uns gesehen, wer das ist?

LH a.D. Hans Niessl: Sie meinen dieses Foto da? Das sind -, ja ganz rechts ist ein Vertreter des ÖVP-Wirtschaftsbundes, dann ist ein Vertreter - das ist der Präsident der Ärztekammer, dann ist ein Gewerkschafter und dann ist eine FPÖ-Abgeordnete dabei gewesen.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Aus Gols glaube ich?

LH a.D. Hans Niessl: Ja.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Okay. Danke schön. Herr Landeshauptmann, Sie waren ja 18 Jahre Landeshauptmann und waren ja in einer Gruppe auch von Landeshauptleuten, die sehr lange schon Landeshauptmänner waren oder -frauen.

Ist das sozusagen, dass man die Funktion als Landeshauptmann nutzt, um eben auch Menschen dienlich zu sein, die sozusagen in irgendeiner Form jetzt unterprivilegiert sind, die in Not sind und vieles mehr? Hat es so Konstruktionen in anderen Bundesländern auch gegeben, Ihrer Wahrnehmung nach?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich glaube, es ist richtig und auch wichtig -, oder ich möchte vielleicht anders beginnen. In diesen 18 Jahren war eine meiner Hauptaufgaben, mit den Regierungspartnern - ob das die ÖVP war 14 Jahre oder die

Freiheitlichen waren, aber auch in manchen Bereichen die GRÜNEN waren - wichtige Impulse im Land zu setzen.

Mit den GRÜNEN im Bereich erneuerbare Energie, mit der ÖVP Wirtschaft und Arbeitsplätze. Ich war jahrelang Aufsichtsratsvorsitzender der WIBUG, in 18 Jahren 30 Prozent mehr an Arbeitsplätzen im Burgenland, gemeinsam auch mit dem Franz Steindl, der Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter war.

Und ich glaube, man sollte bei allen wirtschaftlichen Impulsen auch immer wieder versuchen, im Sozialbereich Akzente zu setzen. Wir haben ein gutes Sozialsystem in Österreich. Wir haben ein gutes Sozialsystem im Burgenland, aber es gibt auch immer wieder akute Fälle, die in entsprechender Form schon mit relativ kleinen finanziellen Zuschüssen große Hilfe haben.

Natürlich schaut man sich in anderen Bundesländern auch um. Und genau das ist der Kern der Frage, wo ich gesagt habe, ja, bei allem Arbeitsplatz-Denken, bei allem Wirtschaftsdenken und bei allen Geburtstagsfeiern soll man auch schauen, was kann man für Menschen tun, die ein Problem haben? Wie kann man vielleicht Institutionen helfen? Und da gibt es viele Beispiele natürlich auch in anderen Bundesländern, die das gemacht haben.

Und ich bin wirklich froh darüber, dass führende Juristinnen das auch im Burgenland gemacht haben mit einer ganz klar-, ich glaube, so klar ist die Regelung, wie sie im Burgenland ist, gibt es wahrscheinlich kaum Regelungen in anderen Bundesländern.

Und so exakt auf Einhaltung dieser Regelung bedacht, also man kann -, wer diese zwei Frauen kennt, der weiß, dass sie an Genauigkeit, Exaktheit und Gesetzesgenauigkeit nicht zu überbieten sind, und das noch in ihrer Freizeit gemacht haben und das auch immer wieder übers Land hinausschauend, was machen die anderen Bundesländer.

Und da gibt es in anderen Bundesländern durchaus auch Einrichtungen, wo Menschen in Not - da kann man das Bundesland jetzt auch vorne hingeben -, Burgenländer in Not oder andere Bundesländer, und dort gibt es natürlich auch diese Einrichtungen.

Und wie gesagt, aber so exakt, wie das jetzt abgegrenzt ist von meinem Namen, okay, aber von der Person abgegrenzt ist, glaube ich, ist das auch ganz klar und geht auch aus dieser Schriftenreihe hervor.

Und wenn man die eigenen Schriftenreihen vielleicht nicht liest, aber es ist klar definiert und das geht ja noch weiter. Also, noch einen Satz aus der Gemeindefchriftenreihe, ich bin ja froh, dass es diese Gemeindeverbände gibt, weil das ist ja nicht uninteressant.

Ich darf vielleicht noch eines zitieren: „Unter anderem, es ist Voraussetzung, dass der Amtsträger keinen bestimmenden Einfluss auf die Verwendung der Mittel hat. Ein bestimmender Einfluss wird wohl dann vorliegen, wenn die Verwendung der zugewendeten Mittel faktisch nicht gegen den Willen des Amtsträgers erfolgen kann.“

Das heißt, wenn ich nicht im Verein bin, kann ich gar keinen bestimmenden Einfluss ausüben, und bei keiner Abstimmung dabei bin und bei keinem Vorschlag dabei bin. Es ist also klar in der Schriftenreihe geregelt. Und dass der Verein einen Namen wählen kann, den er will, ich meine, das ist rechtlich komplett klar, ja. Sie brauchen nur entsprechend nachzufragen.

Und es ist natürlich auch in den anderen Bundesländern gang und gäbe. Und das ist durchaus auch nicht unrealistisch, dass bei dieser Festlegung, nämlich einen Verein zu gründen, auch Richtung anderer Bundesländer geschaut wurde, wie wird das dort getan.

Und ich möchte jetzt gar keine konkreten Beispiele von dem einen oder anderen ÖVP-Bundesland nehmen, wo derartige soziale Vereine natürlich auch gang und gäbe sind. Das möchte ich nicht tun, das gibt es. Bei uns klare Regelung, klarer geht es nicht mehr.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke, Herr Landeshauptmann. Ich will das schon tun. Meine Frage hat ja auch einen Hintergrund gehabt. Es gab da ziemlichen Wirbel 2017/2018 aufgrund einer Privatstiftung eines Landeshauptmannes. Da ist sozusagen im Laufe der Jahre über 1,3 Millionen Euro, auch Landessubventionen, die diese Stiftung, ich sage es jetzt auch, die die Erwin Pröll Privatstiftung bekommen hat. Die Stiftung wurde dann aufgelöst von der Nachfolgerin, wo durchaus viele offenen Fragen dann gestanden sind. Wo übrigens der Vorstandsvorsitzende dieser Stiftung der Herr Dr. Pröll selber war.

Also insofern noch einmal konkret die Frage, Herr Landeshauptmann. Es war ja bewusst eine Vereinskonstruktion und keine Stiftungskonstruktion, Ihr Verein?

LH a.D. Hans Niessl: Ich kann dazu nur sagen, dass meiner Information nach und meiner Wahrnehmung nach keine öffentlichen Gelder in den Verein geflossen sind. Meiner Erinnerung nach ist kein Geld vom Vereinsbudget des Landes in diesen Verein geflossen, sondern meiner Wahrnehmung nach sind das ausschließlich Gelder, die durch Spenden hereingekommen sind.

Auch hier gibt es keine, sage ich einmal, Befangenheit vielleicht meinerseits, dass ich als Zuständiger, der auch Vereinsgelder vergeben hat -, auch andere waren für die Vergabe von Vereinsgeldern zuständig. Und wie gesagt, da hat es auch die Fotos gegeben, ist ja bekannt, aber es hat keine öffentlichen Gelder -, also ich weiß nichts davon, weil als zuständiges Regierungsmitglied hätte ich ja das auch anweisen müssen, und da hat es keine öffentlichen Gelder für den Verein gegeben.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke. Jetzt erklären sich für mich auch die Fragen vom Herrn ÖVP-Abgeordneten Fazekas. Mit diesem Hintergrund würde ich wahrscheinlich dann auch solche Fragen stellen. Es betrifft offensichtlich die Kultur der ÖVP. Danke. Ich gebe weiter.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, damit, Herr Landeshauptmann außer Dienst, haben wir die erste Fragerunde beendet. Sie sehen jetzt die neuen Zeiten - neue Zeiten insofern: drei Minuten pro Frage, also in dieser Fragerunde pro Klub und danach zwei Minuten in der dritten Fragerunde.

Es beginnt jetzt wieder die ÖVP. Wer wird die Fragen stellen?

Bitte, Herr Abgeordneter Fazekas.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, damit wir verstehen, was da passiert ist, möchte ich vorab noch etwas zur Verteilung bringen, bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Frau Mag.a Steiner.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Und ich darf Sie ersuchen, Herr Abgeordneter Fazekas, dass Sie mir sagen, was Sie zur Verteilung bringen?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das ist ein BVZ-Artikel aus dem Jahr 2011.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke schön. Dann unterbreche ich die Sitzung, bis alle die Unterlage haben und gelesen haben.

(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Unterlage.)

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Die Stellen sind markiert.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke.

Meine Herren, Sie haben das Mikro angeschaltet. Ich nehme an, dass das auszuschalten ist, und ich warte noch einen Moment, bis Sie sich beraten haben.
(Kurze Beratung von LH a.D. Hans Niessl mit seiner Vertrauensperson und dem Verfahrensanwalt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, Sie werden hier zitiert: „Bereits zu meinem Geburtstag im Juni entstammt die Idee, diesen Sozialfonds zu gründen und statt Geschenke zum 60er die eingelangten Spenden für Soziales und Jugendliche zu verwenden.“

Stammt diese Aussage von Ihnen?

LH a.D. Hans Niessl: Welche Aussage meinen Sie jetzt noch einmal? Bereits zu meinem Geburtstag entstammt die Idee, einen Sozialfonds zu gründen?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ja genau.

LH a.D. Hans Niessl: Zu welchem Geburtstag, das weiß ich ja jetzt nicht. Also ich habe halt gesagt, also ich kann das nur nochmals wiederholen, dass bereits ...

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, es geht um diese konkrete Aussage, Sie werden hier zitiert. Meine Frage ist, stammt diese Aussage von Ihnen?

LH a.D. Hans Niessl: Meine Aussage war, meiner Erinnerung nach, dass ein sozialer Verein gegründet werden soll, der Spendengelder für Menschen, die in Not sind, zur Verteilung bringt. Ja, statt Geschenken Spenden für Soziales und Jugendliche. Ich weiß jetzt nicht, im Juni, in welchem Jahr im Juni? 2011 oder wann?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Der Artikel ist vom 06.12.2011.

LH a.D. Hans Niessl: Ja. Das kann sein, dass die Idee geboren wurde, nämlich die Idee, einen Sozialfonds zu machen und für den 60. Geburtstag - das habe ich schon gesagt - und beim 60. Geburtstag eben für einen sozialen Zweck zu spenden.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, die Idee ist entstanden anlässlich Ihres 60. Geburtstages?

Vorsitzende Verena Dunst: Moment, Herr Abgeordneter. Hier wird eine Beratung abgehalten. *(Kurze Beratung von LH a.D. Hans Niessl und seiner Vertrauensperson.)*

LH a.D. Hans Niessl: Ja, also ich kann, wenn das da steht, ich kann natürlich selbst nicht nachvollziehen, ob die Idee im Jahr 2012 oder 2011 war. Ich meine, das

habe ich ja von Haus aus gesagt, dass es die Idee gegeben hat, eine Benefizveranstaltung zu machen und das Geld für soziale Zwecke zur Verfügung zu stellen. Wann die Idee war, das ist her - zehn Jahre.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Es gibt hier einen Nachweis, der sagt, die Idee ist entstanden anlässlich Ihres Geburtstages.

LH a.D. Hans Niessl: Entschuldigung. Wissen Sie, was Sie vor zehn Jahren für eine Idee gehabt haben?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Deswegen gibt es ja diesen Artikel. Das war ja die Frage, ob diese Aussage von Ihnen stammt? Aber ich halte fest, die Idee zur Gründung des Fonds ist anlässlich Ihres Geburtstages (*LH a.D. Hans Niessl: Das steht ja außer Zweifel.*) entstanden.

LH a.D. Hans Niessl: Das steht ja außer Zweifel. Ja, anlässlich des Geburtstages, kann ich nicht sagen. Aber es war meine Idee, das habe ich schon vor etlicher Zeit gesagt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das haben Sie aber der BVZ damals, im Jahr 2011, so gesagt.

LH a.D. Hans Niessl: Ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, richtig ist auch, dass es ja in Österreich üblich ist, zum Geburtstag Geschenke zu bekommen. Haben Sie in Ihrer Zeit als Amtsträger Geschenke angenommen?

LH a.D. Hans Niessl: Nein, ich habe keine Geschenke angenommen, weil wir immer für soziale Einrichtungen -, ich habe Ihnen ja die Einladung gezeigt, das ist ja zum Glück jetzt hier, und so haben unsere Einladungen ausgeschaut, dass nichts geschenkt werden soll, sondern ausschließlich Spenden für soziale Zwecke gemacht werden.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Hat der Verein Hans Niessl Burgenland Sozialinitiative und Jugendförderungsverein Geschenke angenommen?

LH a.D. Hans Niessl: Dieser Verein hat -, weiß ich nicht, das ist ja die Sache des Vereines, dass aus meiner Sicht Spenden gekommen sind.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Aber Sie wissen, dass der Hofrat Pinczolits beauftragt wurde, Geschenke anzunehmen und zu prüfen. Und jetzt sagen Sie, Sie wissen nicht, ob Geschenke angenommen worden sind?

LH a.D. Hans Niessl: Jetzt bringen wir aber wieder etwas durcheinander. Das eine ist der Verein, wo Sie ja genau vorgelegt haben, zwar zeitlich ein bisschen versetzt, wer Mitglied des Vereines war. Das ist die eine Seite.

Das andere war der Hofrat Pinczolits, der mit dem Verein nichts zu tun gehabt hat.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In welcher Rolle hat der Herr Hofrat Geschenke geprüft?

LH a.D. Hans Niessl: Das habe ich versucht zu erklären, dass Geschenke gekommen sind, wo der Hofrat diese Geschenke, die nicht angenommen wurden, angefragt wurde, ob das für „Licht ins Dunkel“ zur Verfügung gestellt werden kann? Der Hofrat Pinczolits hat die Geschenke übernommen und hat sie an „Licht ins Dunkel“ weitergegeben, die dort versteigert wurden.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Was waren das für Geschenke?

LH a.D. Hans Niessl: Ich kann mich erinnern, da ist einmal ein Bild gekommen, wo wir gesagt haben, das soll „Licht ins Dunkel“ versteigern. Da ist, glaube ich, einmal ein Fahrrad gekommen, ich weiß nicht, es sind Schi gekommen, und das ist alles an „Licht ins Dunkel“ weitergegeben worden.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, Sie haben es angenommen, dieses Geschenk?

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, ich muss Sie kurz unterbrechen. (*LH a.D. Hans Niessl: Ich habe das nicht angenommen, sondern ...*) Herr Landeshauptmann außer Dienst, ich darf auch Sie unterbrechen.

Es gibt von beiden Anwälten eine Bitte auf eine Beratung beziehungsweise ist jetzt sogar eine Wortmeldung konkret daraus geworden.

Bitte, Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Herr Abgeordneter, ich würde Sie ersuchen - und da hat der Herr Mag. Dax nicht ganz unrecht gehabt -, letzten Endes geht es um die Commerzialbank Mattersburg und nicht „Geschenke Pucher“.

Also jetzt da allgemein zu sagen, ob er irgendwann einmal irgendein Geschenk bekommen hat, ist - glaube ich - auch nicht Teil des Untersuchungsgegenstandes, oder? Der Herr Verfahrensrichter wird das sicher noch kurz kommentieren können.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das trifft zu, diese Auslegung.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Abgeordneter, ganz konkret, so wie Sie es gehört haben.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wir untersuchen hier die Rolle rund um die Geschenkpraxis der Sportvereinigung der Commerzialbank. Das ist im Untersuchungsgegenstand auch klar dargelegt, die politisch organisatorischen Beziehungen.

Also ich sehe hier wenig Problem, den Herrn Niessl zu befragen, wie die Geschenkpraktiken abgelaufen sind.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, der Herr Verfahrensanwalt hat sich gemeldet, hat das klar erklärt. Ich darf Sie ersuchen, dass Sie jetzt eine Frage im Zusammenhang, wenn Sie das möchten, mit den Geschenken Pucher und Sozialfonds, aber bitte nicht allgemein, da haben wir die Meinung des Herrn Verfahrensanwalt gehört und auch die des Herrn Verfahrensrichters.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wo ist das Goldgeschenk von Martin Pucher, Herr Niessl?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe Ihnen schon gesagt, dass es Spenden gegeben hat.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Verfahrensanwalt. Moment, Herr Landeshauptmann außer Dienst.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Die Auskunftsperson hat gesagt, dass sie keine Wahrnehmungen dazu hat. Jetzt können Sie nicht die Frage stellen, wo ist das Geschenk?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Na ja, Wahrnehmungen, dass Geschenke verwertet worden sind im Sozialfonds. Noch einmal, es kann sich der Herr Niessl das nicht so einfach machen.

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Herren, es ist der Herr Verfahrensanwalt am Wort. Ich würde ihn ersuchen, jetzt noch einmal zu beginnen.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Es geht um das konkrete Geschenk, dass Sie da jetzt offensichtlich abklopfen wollen, und dazu gibt es keine Wahrnehmungen - so. Dann können Sie nicht sagen, wo ist das hingekommen?

Weil, das dann in Wahrheit eine Unterstellung wäre, dass es ein Geschenk in der Form gegeben hat, und das ist aber auch das, was die Auskunftsperson gesagt hat, das weiß sie nicht.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut, ich fahre fort.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Also, für mein Verständnis, Sie durften als Landeshauptmann keine Geschenke annehmen und haben deshalb den Hans Niessl - Burgenland Sozialinitiative und Jugendförderungsverein gegründet. Sie haben über diesen Verein Gelder verteilt und damit Dritten und politisch sich selbst einen Vorteil verschafft. (*Unruhe bei der SPÖ.*)

LH a.D. Hans Niessl: Auch das ist falsch, auch das ist falsch.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Damit dieses System funktioniert, Herr Niessl, haben Sie Ihre Mitarbeiter, die Mitarbeiter Ihres Büros, in den Vorstand gesetzt. Herr Niessl, jetzt haben wir das ... (*Allgemeine Unruhe.*)

Vorsitzende Verena Dunst: Nein, Moment bitte, Herr Abgeordneter, der Herr Verfahrensanwalt ist am Wort.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Was ist das jetzt? Ist das eine Frage gewesen oder was ist das?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Nein.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Einfach Sie halten Ihre Meinung fest, oder wie? Können wir das so sagen, dass das Ihre Meinung ist.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich stelle jetzt meine Frage.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Okay.

Vorsitzende Verena Dunst: Dazu muss ich -, bin ich jetzt unhöflich?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Passens bitte mit diesen Unterstellungen auf.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Herr Verfahrensanwalt. Danke. Der Herr Verfahrensrichter -, das hat sich jetzt eh, glaube ich, erledigt. Es gibt eine Wortmeldung

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist die gleiche Vorgangsweise wie zuvor. Eine Trennung zwischen Statement und Frage ist zulässig. Es kann auch

das Statement vor der Frage kommen. Es kann zuerst die Frage gestellt werden und dann das Statement, da würde ich beides für zulässig erachten.

Vorsitzende Verena Dunst: So. Ich habe jetzt eine Wortmeldung zur Geschäftsführung vom Herrn Abgeordneten Mag. Dr. Fürst. Bitte.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön. Ja, ich fordere ausdrücklich den Ausschuss auf, die Stellungnahmen und die Statements von Herrn Fazekas zuzulassen, weil dann jeder sieht, wie sich die ÖVP hier blamiert. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja. Vielen Dank. *(Abg. Mag. Dr. Fürst: Bist du der Anwalt vom...?)* Es wird so -, da gibt es klare Vorgaben, wie wir hier zu handeln haben. Das hilft nichts, wenn es nicht erlaubt ist, die Fragen so zu stellen, weil es unterstellend ist. Dann wird diese Frage nicht zu stellen sein.

Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, kommen wir nun zu Ihrem 50. Geburtstag. In welchem Jahr haben Sie Ihren 50. Geburtstag gefeiert?

LH a.D. Hans Niessl: Na wie ich 50 Jahre alt war. *(Allgemeine Heiterkeit.)*

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In welchem Jahr?

LH a.D. Hans Niessl: 2011.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Bitte?

LH a.D. Hans Niessl: 2011.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): 50. Geburtstag, habe ich gefragt.

LH a.D. Hans Niessl: Na ja, sage ich ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): 2001?

LH a.D. Hans Niessl: Bitte?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): 2001?

LH a.D. Hans Niessl: 2009? *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Zur Geschäftsordnung, oder was?)*

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): 2001!

LH a.D. Hans Niessl: Entschuldigung. 60 habe ich gesagt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Waren Sie damals schon Landeshauptmann?

LH a.D. Hans Niessl: 2001, ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Sie waren Landeshauptmann. Hat es den Hans Niessl - Burgenland Sozialinitiative und Jugendförderungsverein damals gegeben?

LH a.D. Hans Niessl: Nein.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Niessl, Tatsache ist, dass Herr Pucher hier ausgeführt hat, dass er Ihnen zum 50. Geburtstag einen Goldbarren geschenkt hat. Was haben Sie mit diesem Goldbarren gemacht?

LH a.D. Hans Niessl: Das ist jetzt schon zum vierten Mal.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt, Sie sind am Wort.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Ich habe Ihnen das jetzt auch schon einmal erklärt. Und ich würde Sie bitten, dass Sie da kurz nachdenken, ob Sie das verstanden haben, weil sonst erkläre ich es Ihnen noch einmal.

Sie können nicht einfach sagen, dass er etwas angenommen hat, wenn er sagt, er hat keine Wahrnehmung dazu. Das können Sie nicht machen, das ist eine Unterstellung. Und da kann der Herr Pucher ausgesagt haben, was er will.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich habe gesagt "erhalten", Herr Verfahrensanwalt, und nicht "angenommen".

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Nein, das können Sie so nicht machen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Es gibt eine Geschäftsordnungsmeldung vom Herrn Abgeordneten Dr. Fürst. Bitte.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Zur Geschäftsordnung. Ich möchte gerne den § 30 dem Herrn Kollegen Fazekas, Punkt 3, vorhalten:

„Fragen, durch die einer Auskunftsperson Umstände vorgehalten werden, die erst durch ihre Antwort festgestellt werden sollten, dürfen nur gestellt werden, wenn die Auskunft nicht in anderer Weise erlangt werden kann.“

Ich gebe einen Tipp. Einfach eingeben in Google „Hans Niessl, Geburtsdatum“, dann ist das leicht ersichtlich.

Ich denke, dass der Fragestil wirklich sich selbst richtet, und ja, tun Sie weiter so bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, darf ich Sie jetzt bitten, dass Sie zur Sache kommen, nämlich, dass Sie auch das berücksichtigen, was Ihnen der Herr Verfahrensanwalt gesagt hat, auch der Herr Verfahrensrichter, auch ich.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Pucher hat hier unter Wahrheitspflicht ausgesagt, dass er dem Herrn Niessl zum 50. Geburtstag ein Goldgeschenk gegeben hat. Wir müssen festhalten, dass der Geschenkgeber sich genauso strafbar macht wie der Geschenknehmer.

Pucher hat sich aus meiner Sicht hier selbst belastet. Deswegen stellt sich für mich die Frage, Herr Niessl, warum sollte Herr Pucher nicht die Wahrheit sagen, wenn er als Beschuldigter geführt wird und sich der Aussage entschlagen hätte können?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe die Frage schon dreimal beantwortet.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das heißt, die ...

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe die Frage schon dreimal beantwortet. (*Abg. Doris Prohaska: Außerdem ist sie nicht zulässig. - Abg. Mag. Dr. Fürst: Ja.*)

LH a.D. Hans Niessl: Obwohl sie nicht zulässig ist, habe ich es schon dreimal beantwortet.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP) (fortsetzend): Was ist mit diesem Geschenk von Martin Pucher zum 50. Geburtstag passiert?

LH a.D. Hans Niessl: Das habe ich auch schon dreimal beantwortet. (*Unruhe bei der SPÖ.*)

Vorsitzende Verena Dunst: Sitzungsunterbrechung. Ich hätte gerne alle vier Klubs bei mir, und zwar die Sprecher.

Wenn Sie es nicht sind, dann machen Sie das heute bitte trotzdem, alle anderen auch. So geht das nicht. *(Abg. Doris Prohaska: Na das ist lächerlich, dreimal dasselbe zu fragen.)*

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 05 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 06 Minuten fortgesetzt.)

Herr Abgeordneter Fazekas, Sie haben noch in dieser zweiten Runde Zeit. Ich darf Sie nur bitten, auf Ihr Zeitbudget zu schauen, und Sie sind am Wort.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Ich möchte nur für mich festhalten, dass Herr Pucher gesagt hat, Ihnen zum 50. Geburtstag etwas geschenkt zu haben, und dass es zu dieser Zeit diesen Sozialverein nicht gegeben hat.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf weitergeben an den FPÖ-Klub. Sie sind am Wort, Herr Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann, zu den Ausführungen, die der Herr Pucher hier zum Besten gegeben hat, darf ich Sie vielleicht mit einer Frage behelligen.

Und zwar: Kennen Sie einen Herrn Herbert Tschürtz?

LH a.D. Hans Niessl: Herbert Tschürtz?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das war einmal ein Bürgermeister in Loipersbach.

LH a.D. Hans Niessl: Ach so.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ist Ihnen der bekannt?

LH a.D. Hans Niessl: Also, der Name Herbert Tschürtz ist mir bekannt, weil er Bürgermeister, jetzt weiß ich es, ja, vor längerer Zeit, vor x-Jahren in Loipersbach war.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Genau. Weil der Herr Pucher unter Wahrheitspflicht hier gesagt hat, dass ein Freiheitlicher in Loipersbach Gold oder Silber oder was auch immer bekommen hätte.

Unserer Information nach betrifft das den Herrn Herbert Tschürtz. Also, ich glaube, wir sollten die Aussage von Herrn Pucher hier auch nicht überbewerten.

Danke, ich hätte keine weiteren Fragen an Sie. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte. Ich darf weitergeben an die Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin. Zurück zur Commerzialbank und zum SVM und die Vertragsbeziehungen zwischen Land und SVM und so - das ist alles im Untersuchungsgegenstand ausgeführt.

Ich möchte wieder dort anschließen, an Ihren Kontakten zu Martin Pucher. An welche Kontakte der letzten Jahre können Sie sich da erinnern?

LH a.D. Hans Niessl: Bevor ich zu den Kontakten etwas sage. 50. Geburtstag, ich habe es zwar eh schon dreimal gesagt, ich sage es aber gerne zum vierten Mal, hat der SV Gols eine Benefizveranstaltung gemacht.

Das ist ein gemeinnütziger Verein, wo ebenfalls bereits hingewiesen wurde, dass keine Geschenke angenommen werden, sondern dass Spenden für den Verein gemacht werden, der das Geld - immerhin 270.000 Schilling - an das Rote Kreuz gespendet hat.

Bestätigen können das die damaligen Funktionäre des SV Gols, die gibt es. Und bestätigen wird das auch, davon gehe ich aus, das Rote Kreuz. Und ich nehme an, dass das Rote Kreuz das auch in seiner Buchhaltung hat.

Und ich weiß nicht, ob nicht damit auch ein Rot-Kreuz-Auto angeschafft wurde. Zumindest wurde das diskutiert. Das habe ich auch noch in Erinnerung.

Also, genau das Gleiche wie mit dem Sozialfond hat dort ein gemeinnütziger Verein gemacht, die selbst gesagt haben, wir machen das, aber wir wollen das Geld dem Roten Kreuz spenden - ohne meinen Einfluss.

Also, das habe ich eigentlich auch schon bei meinen Fragen beantwortet, aber anscheinend ist das eben so.

Zum Nächsten, das sind die Kontakte, die Kontakte, die ich gehabt habe.

Also, ich habe den Martin Pucher in den vergangenen fünf Jahren vielleicht dreimal persönlich getroffen. Und das waren eben Gespräche bezüglich des SVM, was ich auch eingangs gesagt habe beim Herrn Verfahrensanwalt.

Nämlich, dass eben die Bundesliga wieder Auflagen verlangt und das eine oder andere Problem in der Infrastruktur aufpoppt. Und deswegen ist auch darüber geredet worden. Wie kann man das hinausschieben? Aber dann kriegt er keine Lizenz. Oder wie kann man das finanzieren? Und das waren die drei - ich sage jetzt einmal - Zusammentreffen in den letzten fünf Jahren.

Ich muss auch sagen, weit früher hat es etwas mehr Gespräche gegeben. Aber nicht nur mit dem Martin Pucher, sondern natürlich auch mit anderen, wenn ich zum Beispiel an die Errichtung der Akademie denke.

Das ist schon ein großes Projekt gewesen, wo fünf Player dabei waren, wo natürlich Gespräche nicht nur mit dem SVM, sondern mit dem Burgenländischen Fußballverband, mit der Stadt, mit dem Ministerium, Unterrichtsministerium zu führen waren, und da hat es natürlich grundsätzlich nicht "Wünsch dir was" gespielt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Ich möchte jetzt wieder einen Vorhalt zur Verteilung bringen. Er ist aus den, jetzt in den letzten Tagen zugänglich gemachten Akten. Durch die Aktenvorlage. Bitte.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Die zwei relevantesten Absätze sind angezeichnet.

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 12 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 14 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Nun, wir wissen beide, auch aus gemeinsamen Gesprächen, dass ich mich bei Fußball bei weitem nicht so auskenne wie Sie.

Deswegen bitte ich Sie, dass Sie uns erläutern, inwiefern eine Installation der Rasenheizung und einer Flutlichtanlage jetzt diesen Infrastrukturmaßnahmen entsprechen, die man bezüglich Bundesliga erfüllen muss.

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe, glaube ich, beim Herrn Verfahrensanwalt auch einleitend gesagt, dass es immer wieder Auflagen von Seiten der Bundesliga gegeben hat, die es nach wie vor natürlich gibt.

Im Bereich der Sicherheit, im Bereich der Infrastruktur und wo immer wieder natürlich die Vereine gefordert sind, das machen zu müssen, weil die Lizenz für die Bundesliga vergibt eben die Bundesliga. Und die Vereine müssen die Auflagen erfüllen, sonst kriegen sie keine Lizenz und fliegen aus der Bundesliga raus.

Und genau das ist natürlich immer wieder das Problem, dass am Beginn eben die Sicherheitsmaßnahmen entsprechend, der Gästesektor und so weiter -, also da gibt es ja wahnsinnig viele Auflagen. Und dann ist natürlich irgendwann gekommen: Jetzt müsst ihr eine Rasenheizung machen und ihr müsst ein Flutlicht machen, sonst kriegt ihr Probleme bei der Lizenzvergabe.

Ich muss eines dazu sagen, Mattersburg war in diesen 18 Jahren einer der wenigen Vereine, die bei der Lizenzvergabe wenig Probleme gehabt haben. Die schauen sich bei der Lizenz die Bilanzen und alles an. Und die Bundesliga schaut mit Wirtschaftsprüfern die Bilanzen der Vereine an, den wirtschaftlichen Background und natürlich die Infrastruktur. Und Mattersburg hat immer vom wirtschaftlichen Hintergrund her, Mattersburg hat immer relativ rasch die Lizenz bekommen.

Also, es ist nie durchgebrochen: Hallo, da gibt es Probleme. Und das war eigentlich mit der Grund, wo wir gesagt haben, okay, die sind wirtschaftlich in Ordnung, sonst würden sie ja keine Lizenz kriegen. Im wirtschaftlichen Bereich müssen wir schauen, wie die Infrastruktur ausgebaut wird.

Und da muss man sagen, dass eigentlich kein Spiel von Mattersburg abgesagt wurde wegen Schneefalls, sondern die Spiele alle durchgeführt werden konnten. Und deswegen war natürlich die Bereitschaft, die Rasenheizung zu machen, intern wollend. Und es sind ja relativ hohe Beträge, die notwendig sind, um eine Rasenheizung zu machen.

Und es war aber dann so, dass die Bundesliga nicht nachgegeben hat - meiner Erinnerung nach - sondern, dass diese Infrastruktur eine Auflage für die Lizenzerteilung für jeden Bundesligaverein ist, vielleicht mit einem Jahr Übergangszeit, und auch die Flutlichtanlage eine Auflage ist. Warum? Weil die Bundesligavereine in einem nicht unbeträchtlichen Ausmaß von den Fernsehübertragungen leben.

Ja, die Bundesliga kriegt mehr als 30 Millionen Euro pro Jahr für die Fernsehrechte, die dann auf die einzelnen Vereine aufgeteilt werden. Das heißt, wenn du dein Flutlicht nicht ausbaust, kannst du keine Lizenz kriegen, weil dann verlieren wir 32, 30 Millionen an Fernsehgeldern, die die Vereine brauchen, um ganz einfach überleben zu können. Ja, da gibt es einen Schlüssel, wie die ganze Aufteilung erfolgt.

Und deswegen natürlich, da habe ich - genau was ich einleitend gesagt habe - das Gespräch einerseits mit der Bundesliga geführt: Ist das wirklich notwendig? Ja, und auf der anderen Seite natürlich auch mit dem Martin Pucher führen müssen, wie soll das gestemmt werden? Das sind ja keine kleinen Investitionen. Also insofern sind wir da doch, vor allem die Sportabteilung, und das kann man auch nachfragen,

sehr exakt vorgegangen, dass die alles abrechnen mussten, was an Landesgeldern dort auch hingeflossen ist.

Die haben das überprüft und haben von Rechnungen, was hat Mattersburg gekriegt, wie ist das abgerechnet und haben dann eben diese Gelder angewiesen. Und eben was an Geldern geflossen ist, ist - wenn es in der Regierung war - einstimmig beschlossen worden.

Wir haben in 18 Jahren, über 18 Jahren, was Sport betrifft, keinen aus meiner Erinnerung her Mehrheitsbeschluss gehabt. Also diese Beschlüsse waren einstimmig, und wenn es im Landtag war und im Budget war, ist eben mehrheitlich das Budget beschlossen worden.

Aber das waren genau die Besprechungen, wo ich gesagt habe, da muss man sich informieren, ist das notwendig - "nice to have it or necessary". Und wenn die Bundesliga sagt, die kriegen keine Lizenz, dann hast du eben schauen müssen, wie kann man das auch in entsprechender Form machen.

Also, bei den 20.000 Tagesordnungspunkten, die es in den 18 Jahren in den Regierungssitzungen gegeben hat, haben wir das - glaube ich - zu 99,5 Prozent einstimmig beschlossen. Und beim Sport ist mir eigentlich kein Beschluss bekannt, der nicht einstimmig wäre.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Man merkt auch, dass es Ihnen sehr am Herzen liegt. Also, ich zitiere hier unter Bezugnahme auf ein diesbezüglich stattgefundenes Gespräch zwischen Landeshauptmann Hans Niessl und Martin Pucher: „Dürfen wir uns um ein Ersuchen, um finanzielle Unterstützung betreffend Installation Rasenheizung an Sie wenden?“

Das bestätigen Sie, dass dieses Gespräch stattgefunden hat?

LH a.D. Hans Niessl: Also, es hat -, das habe ich auch eingangs gesagt, dass es Gespräche über die Infrastruktur natürlich im Laufe der Jahre geben musste. Das war meine Aufgabe, das war meine Aufgabe als Sportreferent. Sie müssen sich vorstellen, ich weiß nicht, ob Sie das interessiert, aber viele werden sich vielleicht nicht ...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wenn es zum Untersuchungsgegenstand gehört.

LH a.D. Hans Niessl: Bitte?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wenn es zum Untersuchungsgegenstand gehört.

LH a.D. Hans Niessl (fortsetzend): Ja, man muss die Situation erkennen. Wenn 15.000 Zuschauer in Mattersburg sind, wenn aus dem ganzen Land Busse nach Mattersburg kommen, wenn vier, fünf Teamspieler bei Mattersburg mitspielen, die in ihrer Nation Nationalteamspieler sind, und dann sagt das Land, wir reden eigentlich nicht mit dem Verein und uns interessiert nicht die Infrastruktur, die sollen ganz einfach auf Grund der mangelnden Infrastruktur wieder absteigen und aus der Bundesliga rausfliegen, dass das natürlich nicht die Aufgabe des Sportreferenten ist, sondern Gespräche zu führen, wie stemmt man das.

Und ich kann Ihnen auch einige Dimensionen sagen, was die Fernsehrechte anbelangt, die 32 Millionen im Augenblick. Oder im Süden des Staates gibt es ein Stadion, wo 92 Millionen Euro bis jetzt in das Stadion geflossen sind. Im Westen des Landes wird ein Stadion gebaut, wo geschätzt wurde, dass 70 Millionen Euro die

veranschlagten Kosten sind. Jetzt plötzlich in der Zeitung steht das Doppelte, wo es Diskussionen gibt. Und wo in Wien in das eine Stadion 25 Millionen geflossen sind, in das andere Stadion auch 25 Millionen.

Also insofern diese Gespräche zu führen, als Sportreferent, glaube ich, ist in jedem Land Aufgabe des Sportreferenten. Und es wird kein Land geben, wo nicht der Landeshauptmann oder der Sportreferent oder beide gemeinsam mit ihren Vereinen die entsprechenden Gespräche führen, was die Infrastruktur anbelangt. Und das habe ich auch getan.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke. Am nächsten Tag, auf der nächsten Seite steht dann: „Abschließend möchten wir auf die Zusage von Landeshauptmann Hans Niessl, Herrn Pucher gegenüber, hinweisen. Dieser hat Herrn Pucher eine finanzielle Unterstützung zu einem Drittel des Landes sowie ein Drittel der Gemeinde - sowohl für die Rasenheizung anfallenden Arbeiten als auch für die Aufrüstung der Flutlichtanlage - zugesagt.“

Das heißt, hier steht, in einem persönlichen Gespräch haben Sie einen bestimmten Anteil der Finanzierung zugesagt und das auch gleich für die Gemeinde getan. Wie geht das als Landeshauptmann, eine Finanzierungszusage für eine Gemeinde zu machen?

LH a.D. Hans Niessl: Na das ist ganz einfach, weil wir immer Lösungen gesucht haben, die aus Sicht des Landes vertretbar sind.

Ich könnte Ihnen jetzt -, aber sonst werde ich zu lange und Sie sagen, der redet zu viel. Ich könnte Ihnen jetzt viele Beispiele sagen, aber das würde wahrscheinlich den Zeitrahmen sprengen, wo gemeinsame Lösungen gesucht wurden. Vielleicht kommen wir noch zur Akademie.

Da bin ich gerne bereit. Da hat es fünf Player gegeben, nämlich den SVM, das Land, die Stadt, den Fußballverband und auch das Ministerium. Und da einen Schlüssel zu finden, dass der Anteil des Landes, dass man sagt, wir bauen alleine die Akademie, das wäre das einfachste gewesen. Aber das war nicht mein Zugang, sondern es müssen alle einen entsprechenden Anteil leisten. Und das Ergebnis war, dass eben alle von diesen fünf Playern bei der Akademie mit dabei waren.

Und auf der anderen Seite hat es immer wieder Infrastrukturmaßnahmen gegeben, wo ich sage, jeder leistet seinen Anteil. Und wenn die alle an Bord sind, bin ich gerne bereit, das auch weiter auszuführen. Dann ist auch das Land bereit, etwas zu tun.

Es ist nicht Aufgabe des Landes, alleine alle Investitionen in die Infrastruktur auch zu tätigen. Und Sie wissen ja auch, dass das Stadion eigentlich der Stadt, zumindest der Baugrund, der Stadt gehört. Also, insofern ist es aus meiner Sicht immer notwendig, dass hier möglichst viele an Bord sind, um das auch entsprechend bewältigen zu können.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Meine Frage an Sie ist, konnten Sie eine Zusage seitens der Stadtgemeinde hier geben?

LH a.D. Hans Niessl: Das ist keine Zusage, sondern das ist ganz einfach eine Vorgangsweise gewesen, die sich in 18 Jahren eingebürgert hat, dass bei Investitionen möglichst viele mitzahlen.

Also, eine Zusage für die Stadt - ist ja klar - kann ich nicht machen, sondern das ist die übliche Vorgangsweise gewesen, dass möglichst alle Beteiligten immer wieder ihren Beitrag leisten.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich frage das nach, weil das hier so formuliert ist.

LH a.D. Hans Niessl: Ich könnte Ihnen wieder viele Beispiele sagen (*Abg. Mag.a Regina Petrik: Da bin ich sicher.*), wo wir zum Beispiel das Bundesleistungszentrum für Segelsport in Neusiedl errichtet haben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ist aber jetzt nicht unser Thema.

LH a.D. Hans Niessl: Ich sage es ja nur. Das ist nicht eine Lex Mattersburg, sondern das haben wir im gesamten Burgenland in vielen Bereich so gehandhabt, dass die Stadt, der Bund und das Land zum Beispiel auch gemeinsam Infrastrukturprojekte im Sport unterstützt haben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Zur Sportfinanzierung im Land würde ich gerne sehr vieles fragen, ist aber alles nicht Untersuchungsgegenstand. Da wird mich der Verfahrensanwalt zu Recht zurückweisen.

Ich komme jetzt wieder zu dem hier. Hier steht dann auf der dritten Seite, das Drittel vom Land würde 502.000 Euro betreffen. Haben Sie noch eine Erinnerung daran, ob das Land diese Summe gezahlt hat?

LH a.D. Hans Niessl: Also, wir haben wahrscheinlich hunderte Subventionen, Vereinsksubventionen, über die wir schon gesprochen haben - Sportsubventionen, Feuerwehrsubventionen und, und, und -, pro Jahr gehabt. Also, wie hoch jede einzelne Subvention war, also das kann ich wirklich nicht sagen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber in dem Fall spürt man ja auch, dass es Ihnen ein persönliches Anliegen war. Hier ist von einer konkreten Zahl die Rede. Da haben Sie gar keine Erinnerung mehr daran, ob diese Summe gezahlt wurde?

LH a.D. Hans Niessl: Bei hunderten Subventionsansuchen zu sagen, das war so oder anders, also, das traue ich mir nicht zu sagen, weil ich da wirklich keine Wahrnehmung habe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Danke schön. Dann möchte ich bitte nur noch kurz stoppen für einen nächsten Vorhalt. Es geht um VIP-Karten und bitte gleich die Unterlage aus den Akten.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Sie haben das woraus? Oder woher?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Den einen Vorhalt habe ich aus den Akten genommen, die gestern vorgelegt wurden. Und das Zweite ist eine persönliche Zusammenstellung aus den Akten herausgeschrieben, weil ich ja hier jetzt nicht dreißig Seiten geben konnte.

Vorsitzende Verena Dunst: Okay, aber das waren keine vertraulichen Akten, um das ist es mir gegangen. Danke und dann unterbreche ich.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die beiden Unterlagen.)

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 26 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 28 Minuten fortgesetzt.)

Bitte, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. In der ersten Unterlage aus den Akten geht es um einen Beschluss der Landesregierung für einen Betrag von ein bisschen über 14.000 Euro, zu Marketingmaßnahmen verstärkter Öffentlichkeitsarbeit im Sportbereich, aus dem Sportbudget.

Und auf dem Zweiten ist sozusagen das, was ich an Informationen zusammensammeln konnte. Und wir sehen hier, dass mehrere VIP-Karten abgerechnet wurden unter diesem Titel "Marketingmaßnahmen Sport".

Haben Sie noch eine Wahrnehmung davon, ob das jene Marketingmaßnahmen sind, die hier in der Landesregierung beschlossen wurden?

LH a.D. Hans Niessl: Ich möchte dazu Folgendes sagen. Es hat eine Kampagne gegeben, dass ich eine jährliche VIP-Karte hatte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das war nicht meine Frage.

LH a.D. Hans Niessl: War auch auf Facebook gepostet: Landeshauptmann Hans Niessl, jährliche VIP-Karte, 3.500 Euro. Hatte seinen Wert.

Jetzt taucht auf, dass die VIP-Karten bezahlt wurden. Also insofern muss ich sagen, das ist schon aus meiner Sicht mehr als bemerkenswert und verwunderlich, dass ich in Form einer Kampagne beschuldigt werde, jährliche VIP-Karten gehabt zu haben. Und dann kommt eine Abrechnung, wo VIP-Karten - nicht alle, aber etliche - dafür bezahlt wurden, dass ich als Gast bei Mattersburg war. Und nicht als Gast, sondern weil es dort immer Besprechungen gegeben hat und wir gar nicht die Karten, wenn man es unter Umständen genau nimmt, bezahlen hätten müssen.

Ich werde Euch auch einiges vorlesen, wie das verbucht ist. Ich meine, ich bin nicht der Buchhalter der Sportabteilung, sondern es ist für mich mehr als verwunderlich, das muss ich schon sagen, einer Kampagne ausgesetzt zu sein, ich habe 3.500 Euro jährlich an VIP-Karten gekriegt, und dann sind die Rechnungen da, dass die VIP-Karten bezahlt wurden. Das finde ich überhaupt nicht in Ordnung.

Genauso wie die Kampagne war, der Niessl hat Geschäftsverbindungen gehabt und hat sein Geld dort frühzeitig abgehoben, war in jeder Gemeinde, und das muss ich auch entschieden zurückweisen. Nämlich erstens, dass ich die Geschäftsverbindungen gehabt habe, ist die erste Kampagne gelaufen. Zweitens, dass ich eine jährliche VIP-Karte gehabt habe, wo jetzt die Rechnungen da sind.

Vom Facebook-Posting über Zeitungsberichte und alles Mögliche ist da lanciert worden. Zu Unrecht, wenn jetzt die Rechnungen da auftauchen.

Ich sage es ja nur allgemein, fürs Protokoll. Und ich darf auch dazusagen, wieder ÖVP-Gemeindebund, darf ich zitieren, und das ist mir auch sehr, sehr wichtig: „Nimmt ein Amtsträger an einer Veranstaltung, Tagung, Kongress, Messe, Sportveranstaltung et cetera teil, die von dienstrechtlichem Nutzen für ihn und seine Dienststelle ist, so darf er Vorteile, die im Rahmen einer Veranstaltung gewährt werden, annehmen. Dasselbe gilt für Veranstaltungen, an denen der Amtsträger aufgrund von Repräsentationsverpflichtungen teilnimmt.“

Das Gesetz sieht für solche Vorteile keine vertragliche Beschränkung vor. Beispiel für einen ungebührlichen Vorteil: Wird der Amtsträger in einem Luxushotel untergebracht, während die anderen Teilnehmer in einem Seminarhotel nächtigen, ist der Vorteil wohl ungebührlich.

Beispiel für einen gebührlchen Vorteil: Einladung des Tiroler Landeshauptmannes zum Hahnenkammrennen in Kitzbühel.

Und wenn man sich die einzelnen Schirennen anschaut, dann sind Vertreter der Bundesregierung da. Und wenn man sich im Stadion die Länderspiele anschaut, dann muss man schauen, wer in der ersten Reihe dort sitzt. Und ich finde das richtig, ich kritisiere das überhaupt nicht, im Gegenteil.

Es legt hier der Gemeindebund klar fest, dass der VIP-Klub beim Hahnenkamm-Rennen okay ist. Na wenn man den VIP-Klub beim Hahnenkamm-Rennen vergleicht und den VIP-Klub in Mattersburg, dann sind da einige Klassen Unterschied. Also insofern hätte ich dort, nach Interpretation des Gemeindebundes, auch teilnehmen können, als oberster Repräsentant. Und trotzdem tauchen jetzt die Zahlungen auf.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das war alles nicht meine Frage, ich wollte eigentlich auf ...

LH a.D. Hans Niessl: Ja, die Verbuchung, Entschuldigung. Was dort unter „es ist eingeladen“, das - glaube ich - habe ich sogar eingangs gesagt. Ich habe in Erinnerung, dass der Bundespräsident da war, dass Minister da waren, dass Gäste da waren.

Mit denen sind wir halt nicht fein essen gegangen, wenn Gäste da sind, sondern wir sind am Sportplatz gegangen. Und die VIP-Karte ist eben bezahlt worden, von der Sportabteilung. Also, insofern ist ein Teil dieser Kosten gerade für meine Tätigkeit als Sportreferent verwendet worden.

Wie die Verbuchung dort in der Abteilung erfolgt, das weiß ich nicht. Aber auf alle Fälle, laut Aussage dieser Broschüre, hätte ich als Repräsentant dort ohne weiteres teilnehmen können. Wir haben die Karten bezahlt. Wie die Verbuchung der einzelnen Karten erfolgt ist, ist nicht meine Aufgabe. Darum habe ich mich auch nicht gekümmert, wo wird das verbucht, weil da wäre ich den ganzen Tag nicht fertig geworden. Und ich kann Ihnen auch sagen, was die einzelnen Besuche auch dort für einen Hintergrund hatten.

Ich habe schon gesagt, es sind Gäste gekommen. Auf der anderen Seite ist der Bundesliga-Präsident gekommen, wo ganz einfach mein Interesse als Sportreferent gegeben ist, mit dem Präsidenten der Bundesliga zu reden. Was sind die nächsten Auflagen im Bereich der Infrastruktur? Wie schaut die Struktur des Ganzen aus?

Irgendwann hat der Bezirkshauptmann eingeladen, gleich am Beginn, wie die 15.000 Zuschauer waren: Bitte komm vorbei. Das ist nicht einfach, heute in Mattersburg 15.000 Zuschauer zu handeln, ohne dass es einen Eklat gibt. Wieder die Wertschätzung dorthin zu gehen, um unseren Mitarbeitern von der BH danke zu sagen für ihr Engagement, der Feuerwehr danke zu sagen, dem Roten Kreuz danke zu sagen, der Polizei danke zu sagen.

Das waren meine Besuche in Mattersburg, auf Einladung des Bezirkshauptmannes, um den Einsatzkräften Wertschätzung entgegenzubringen, um einen Termin mit dem Bundesliga-Präsidenten zu arrangieren, mit Präsidenten von anderen Fußballvereinen zu reden. Und genau das habe ich jetzt nicht als Besuch gewertet und gesagt, ich kann eigentlich dorthin gehen, siehe Ausführungen dieser Broschüre, sondern das wird auch bezahlt.

Und wie das verbucht ist, Frau Kollegin, das ist, muss ich leider sagen, da habe ich mich in den 18 Jahren, um die Buchhaltung -, da hat es andere Zuständigkeiten gegeben, die für die Buchungen zuständig waren.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie antworten gekonnt auf Fragen, die ich nicht gestellt habe.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke schön. Tut mir leid. Zeitablauf.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber die Zeit für die Runde ist bei mir vorbei.

Vorsitzende Verena Dunst: Jawohl. Ich gebe weiter an den SPÖ-Klub. Die Fragen wird der Herr Abgeordnete Mag. Dr. Fürst stellen.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön. Also, ein Gedankenexperiment, Herr Landeshauptmann außer Dienst: Wären Sie noch Landeshauptmann, würde es den SV Mattersburg noch geben, wäre es kein Problem, wenn der Sportminister Kogler ins Burgenland kommt und dass man mit ihm am Fußballplatz geht? Also, das ist eine übliche Vorgangsweise?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich darf ja vielleicht auch meine Wahrnehmung als Präsident von Sport Austria -, weil das natürlich damit zusammenhängt, was die Besuche anbelangt.

Ich war gerade vor dem Lockdown noch bei dem einen oder anderen Schiweltcuprennen in meiner Funktion als Sport Austria-Präsident. Und natürlich sind dort immer wieder Mitglieder der Bundesregierung anwesend und natürlich auch der Sportminister - und das ist auch richtig so.

Also, insofern sage ich, warum sollte der Landeshauptmann nicht Gäste zu einem Fußballspiel einladen?

Also, ich sehe das positiv, dass man eben genau dort, wo die Leute sind, auch hinget und sich gemeinsam ein Fußballspiel anschaut und das eine oder andere Gespräch führt. Weil es waren sehr, sehr viele Besprechungen vor Ort, um eben diese Herausforderungen in der Infrastruktur auch entsprechend zu diskutieren.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön, Herr Landeshauptmann außer Dienst.

Ich möchte jetzt zu einem anderen Thema kommen. Vielleicht -, Sie haben es schon einmal kurz angedeutet. Wir haben in diesem Ausschuss viel erlebt, vor allem auch Vertreter von der Bankenaufsicht, die allesamt uns zur Kenntnis gebracht haben, dass sie eigentlich mit dem allen nichts zu tun haben. Das ist im krassen Widerspruch zu dem, was juristisch ist.

Zuletzt hat vor 14 Tagen, glaube ich, die Einlagensicherung, die ja 490 Millionen Euro für die Geschädigten bezahlen hat müssen - davon ein ganz ein großer Teil der Raiffeisenkonzern -, eine Klage gegen die Republik Österreich eingebracht. Nicht gegen das Land. Gegen die Republik. Weil offensichtlich auch die der Meinung sind, dass da einiges schief gegangen ist, dass da die Finanzmarktaufsicht und die Österreichische Nationalbank nicht gearbeitet haben.

Jetzt meine Frage an Sie, ich verknüpfe das natürlich mit einer Frage: Ist mit Ihnen jemals in Kontakt getreten worden von Seiten der Finanzmarktaufsicht, Österreichische Nationalbank, Staatsanwaltschaft in der Causa beziehungsweise nicht in der Causa? Sie haben das ja erst am Tag danach erfahren, wo sie

geschlossen wurde. Aber im Vorfeld - ist irgendwann einmal mit Ihnen in Kontakt getreten worden, um über die Commerzialbank Mattersburg zu sprechen?

LH a.D. Hans Niessl: Mit mir ist niemand in Kontakt getreten, weder von der Finanzmarktaufsicht noch von der Staatsanwaltschaft noch von der Nationalbank oder wer immer hier die Aufsicht tatsächlich ausgeübt hat.

Es ist auch niemand in Kontakt getreten vom Genossenschaftsverband und hat darauf hingewiesen, dass es möglicherweise hier Verfehlungen in der Bank oder beim Verein gibt.

Also, wir haben, das kann ich sagen - ich glaube, hier auch im Namen der ehemaligen Mitglieder der Landesregierung reden zu können -, dass niemand an mich oder an die Regierung offiziell herangetreten ist, um auf Fehlverhalten oder Fehlentwicklungen oder Missstände auch hinzuweisen.

Und wir wissen ja genau, wie viele Dinge erfolgen, nämlich zu sagen, ich habe gehört, hast du auch schon gehört? Ja, so werden dann die Gerüchte gestreut und die falschen Informationen in die Welt gesetzt, und nicht einmal das war der Fall.

Also, da hat es aus meiner Sicht überhaupt keine Wahrnehmung gegeben. Eher mit falschen Gerüchten, wie das ja manchmal passiert. Ich glaube, ich habe das auch in einigen Punkten, was mich betrifft, hingewiesen, auch bei dieser Sache der Fall war.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön. Ich möchte jetzt wieder ein anderes Thema ansprechen: die Fußballakademie. Sie haben es kurz angezogen.

Da wäre meine Frage an Sie, wie Ihre Wahrnehmung war, welche politische Intension beziehungsweise wer hat den Willen gehabt, diese Fußballakademie in Mattersburg zu implementieren? Vielleicht können Sie uns da ein bisschen etwas erzählen darüber.

LH a.D. Hans Niessl: Also, die Fußballakademie war eigentlich ein Thema, das jahrelang diskutiert wurde. Und wo es auch von Seiten der Bundesliga immer wieder geheißen hat, du brauchst für eine Lizenz, wenn du auf Dauer in der Bundesliga sein willst, brauchst du eine Akademie.

Und das ist ja keine Erfindung des Burgenlandes. Es gibt in sehr vielen Bundesländern, die dauernd Vereine in der Bundesliga haben, auch diese Akademie.

Und da war die gleiche Vorgangsweise, die ich bei der Kollegin angesprochen habe. Wir brauchen möglichst viele Player an Bord. Weil ganz einfach zu sagen, wir bauen eine Akademie mit 10, 15 Millionen Euro, das Land soll es zahlen und erhalten, das wird auf Dauer nicht gut gehen. Und ich war immer ein Gegner, dass man von oben etwas verordnet, sondern das muss mitgetragen werden und es ist auch eine finanzielle Frage.

Und das war, wie gesagt, eine Auflage der Bundesliga, wo ich auch viele Gespräche mit fünf verschiedenen Playern geführt habe, unter anderem natürlich mit dem Fußballverband.

Der Fußballverband hat die Lizenz vergeben für die Akademie, also ein wichtiger Ansprechpartner, aber natürlich auch mit dem SVM, natürlich auch mit der Stadt, dass die mit an Bord ist, und natürlich auch mit dem Bund, damit eben auch die Schule als Partner gegeben ist.

Und es hat da auch einen Entschließungsantrag gegeben am 19.05.2005 im Burgenländischen Landtag, den Entschließungsantrag betreffend der Schaffung einer Fußballakademie in Mattersburg.

Und ich möchte aus dieser Landtagssitzung auch zitieren, um allen Mitgliedern auch ein Gefühl zu geben, über die Stimmung, die es damals im Burgenland und auch im Burgenländischen Landtag bezüglich SVM gegeben hat. Und ich darf beginnen mit dem Abgeordneten der ÖVP, was der Abgeordnete der ÖVP über den SVM-Martin Pucher gesagt hat.

Ich zitiere jetzt auszugsweise den Abgeordneten der ÖVP. Ich werde auch alle anderen Abgeordneten zitieren, aller Parteien, weil alle Parteien zu diesem Thema gesprochen haben.

Innerhalb von 13 Jahren -, also ÖVP-Abgeordneter: „Innerhalb von 13 Jahren schaffte der SVM den Aufstieg von der zweiten Liga in die höchste Spielklasse Österreichs, in die T-Mobile Bundesliga. Dank des sehr agilen, sportlich und wirtschaftlich denkenden Obmannes Martin Pucher ist der SVM ein sehr erfolgreicher, aber vor allem ein gesunder Verein.

Mit 44 Punkten liegt der Sportverein Mattersburg an der fünften Stelle der T-Mobile Bundesliga. Mattersburg hat sogar die Spitzenklubs Rapid und Austria zu Hause im Pappelstadion besiegt.

Im Gegensatz zu anderen Vereinen, die zum Großteil mit ausländischen Fußballern spielen - ich denke hier an Austria, Rapid -, spielt der SVM mit zehn Österreichern. Nicht nur mit zehn Österreichern, sondern sogar mit acht Spielern aus dem Burgenland. Und ich glaube, das ist Rekord österreichweit.

Der SVM ist wirklich ein Vorzeigeverein und leistet hier sehr gute Jugend- und Schülerarbeit. Um diesen positiven Trend fortzusetzen und um alle jugendlichen burgenländischen Nachwuchsfußballer zu fördern und auszubilden, ist es unbedingt notwendig, eine Fußballakademie zu gründen. Aufgrund der sportlichen Erfolge des SVM und der geografischen Lage ist der beste Standort für die Akademie der Bezirk Mattersburg.

Ich fordere Sie daher auf, vor allem die SPÖ-Regierungsmitglieder mit dem Landeshauptmann, denn die ÖVP-Regierungsmitglieder sind dafür, bekennen Sie Farbe, sagen Sie "Ja", Herr Landesrat. Herr Landesrat, heißt das "Ja"? Gilt Ihr Wort, oder sagt der Landeshauptmann "Nein"?

Also, setzen Sie hier rasch Maßnahmen für diese Fußballakademie in Mattersburg. Die ÖVP, wie gesagt, ist für die Förderung und Ausbildung der burgenländischen Jugend und sagt daher "Ja".“

Das war die Wortmeldung des ÖVP-Abgeordneten.

FPÖ-Abgeordneter: „Meines Erachtens, was gibt es Schöneres, als einen Fußballverein zu haben wie Mattersburg, der in der Bundesliga spielt, viel Erfolg hat, ein tolles Stadion hat und ausreichend Platz hat und sogar Kapazität für so eine Hochschule hätte.“

Der grüne Abgeordnete: „Wir unterstützen selbstverständlich auch weiterhin die Forderung nach einer Unterstützung der Burgenländischen Sportvereine, selbstverständlich auch jener des SV Mattersburg - keine Frage. Wir wissen, dass nicht nur wir, sondern auch sehr viele Burgenländerinnen und Burgenländer zu Recht stolz auf die Leistungen der Mattersburger sind.“

Und abschließend der Abgeordnete der SPÖ: „Woche für Woche zittern und fiebern auch viele Fans mit dem SV Mattersburg, dem einzigen Verein nach einer langen Durststrecke in der T-Mobile Bundesliga, mit. Und es freut mich natürlich auch, dass dieser Burgenländische Vorzeigeverein in der Tabelle so gut dasteht und um den fünften Platz kämpft.“

Ja, wie gesagt, die zusätzlichen Kosten sind enorm. Wir als SPÖ treten gemeinsam mit dem Burgenländischen Fußballverband für eine schrittweise Anhebung des BLZ, hin zu einer Fußballakademie, ein. Wir werden dem Antrag natürlich zustimmen.“

Und das war ein einstimmiger Beschluss im Burgenländischen Landtag, wo alle politischen Parteien mitgemacht haben. Es hat aber dann vom Jahr 2005 bis 2009 gedauert, um dieses Projekt auch tatsächlich umzusetzen. Und warum hat es so lange gedauert? Jetzt könnten wir auch sagen: Und wo ist die Wortmeldung von mir?

Ich habe keine Wortmeldung gehabt, weil wenn man die Kosten von Haus aus einmal nicht abmessen kann, dann bin ich nicht vorschnell dafür. Normalerweise spricht das zuständige Regierungsmitglied zu diesen Entschließungsanträgen. Bei mir hat es keine Wortmeldung gegeben, weil das Projekt für mich noch nicht greifbar war und nicht abschätzbar war, was sind die Errichtungskosten, was sind die Folgekosten?

Und das ist immer eine Grundvoraussetzung, und deswegen auch doch vorgegebene Kritik, die es durchaus in der einen oder anderen Wortmeldung gegeben hat. Und das hat eben dann, wie gesagt, vier Jahre gedauert, um alle Akteure mit an Bord zu nehmen und die Kosten damit für das Land und der öffentlichen Hand auch entsprechend zu gestalten.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke schön. Gibt es Ihrerseits noch eine Frage?

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Nein, überhaupt nicht. Ich denke, der Herr Landeshauptmann außer Dienst hat hier sehr eindrucksvoll dargelegt, dass das damals ein Wille aller politischen Parteien im Burgenland war, dass diese Fußballakademie entsteht. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank an beide Herren. Ich darf weitergeben, und wir kommen in die dritte Fragerunde, hier zwei Minuten plus mitgebrachte Zeit aus den Vorrunden. Und ich darf an die ÖVP weitergeben. Sie fragen, Frau Abgeordnete DI Wagentristl, bitte.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Ja, vielen Dank, Frau Vorsitzende. Herr Niessl, meiner Wahrnehmung nach versuchen Sie in der Öffentlichkeit, immer ein bisschen diese Beziehung zwischen Ihnen und Herrn Pucher kleinzureden.

Der Herr Pucher hat selbst öffentlich geschrieben auf der Homepage, als Sie ausgeschieden sind als Landeshauptmann, da darf ich ganz kurz vorlesen: „Danke, mein Freund, für alles.“

Ich würde das auch ganz gern zur Verteilung bringen bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Der Herr Verfahrensanwalt hat sich gemeldet. Gut, das heißt, wir unterbrechen kurz. Das Mikro ist auszuschalten. Ich darf trotzdem schon mit der Verteilung weiter fortfahren.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt einen Homepage-Auszug der Sportvereinigung.)

Frau Abgeordnete, Sie haben es woher?

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Das ist eine Homepage von der Sportvereinigung.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Danke.

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 48 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 50 Minuten fortgesetzt.)

Bitte, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Ja. Also, Sie sehen hier, Martin Pucher hat öffentlich zu Ihrem Ausscheiden als Landeshauptmann geschrieben auf der Homepage: „Danke, mein Freund, für alles.“

Sie haben Martin Pucher ebenfalls öffentlich geschätzt, nehme ich an. Und Sie haben auch mit Martin Pucher ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt. Meine Frage daher, Herr Niessl: Können Sie sich an die 50er Feier von Martin Pucher erinnern, an der Sie 2006 als Gast teilgenommen haben?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich weiß nicht, wo die 50er Feier jetzt war. Weiß ich nicht, erstens. Zweitens muss ich dazu sagen: Bei Verabschiedungen und bei Begräbnissen bekommt man das meiste Lob.

Und diese Worte "Mein Freund", das stammt nicht von mir, das stammt von ihm. Das lasse ich so im Raum.

Und seine Geburtstagsfeier, das war vor, weiß ich nicht, 15 Jahren. Also, da habe ich jetzt im Augenblick -, ich meine, ich war bei sehr vielen Geburtstagsfeiern im Laufe der 18 Jahre, und ich kann mich sicher nicht an alle Geburtstagsfeiern, die ich in 18 Jahren besucht habe, jetzt direkt erinnern.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Herr Niessl, können Sie sich an die Aufenthalte in der VIP-Loge mit Martin Pucher, zum Beispiel beim gemeinsamen Besuch in der Stadthalle im Jänner 2003, erinnern?

LH a.D. Hans Niessl: Das war in der Stadthalle. Dass ich in der Stadthalle war, daran kann ich mich erinnern, das stimmt. Und ich kann mich auch erinnern, weil ich seit 40 Jahren - leider gibt es das Turnier nicht mehr - fast jedes Jahr in der Stadthalle war.

Das war nicht nur eine einmalige Angelegenheit, sondern ich bin ein großer Anhänger des Stadthallenfußballs und habe wahrscheinlich 40 Jahre lang diese Turniere in der Wiener Stadthalle besucht. Und ich habe mich auch immer wieder gefreut, weil - glaube ich - der Rekordmeister in der Stadthalle die Wiener Austria war.

Vielleicht war das mit ein Grund, und natürlich hat dann auch Mattersburg einige Male daran teilgenommen.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Können Sie uns bitte mitteilen, wie oft Sie im SVM-Café waren?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich war im Burgenland wahrscheinlich in hunderten Kaffeehäusern und Gasthäusern. Und ich war auch im SVM-Café, aber

ich bin nicht Buchführer, in welchem Lokal ich wann verkehre. Ich glaube, dass kein Mensch von sich behaupten kann, wie oft er in dem einen oder anderen Café war.

Aber dass ich vielleicht die letzten fünf Jahre - meiner Erinnerung nach - gar nicht dort war, an das ist auch -, und das andere war sicher das eine oder andere Mal, dass ich dort war.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Dazu möchte ich gerne etwas zur Verteilung bringen.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Frau Abgeordnete. Sagen Sie uns bitte, woher Sie das haben und was es ist.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Das ist ein Zeitungsartikel aus der BF.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Meinen Sie jetzt die ganze Seite oder möchten Sie sich da auf etwas konzentrieren.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt einen Zeitungsartikel aus der BF.)

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Ich beziehe mich auf das Bild, auf das rechts oben.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Und auch den Bildtext natürlich.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Bis das ausgeteilt ist.

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 53 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 54 Minuten fortgesetzt.)

So, Frau Abgeordnete, bitte.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Es handelt sich hier um eine Podiumsdiskussion im SVM-Café. Da haben Sie die Podiumsdiskussion gemeinsam mit Herrn Pucher abgehalten.

Ich darf ganz kurz vorlesen: Haben Sie uns wenigstens einen Sponsor mitgebracht? SVM-Boss Pucher ließ keine Möglichkeit ungenützt, für seinen Klub etwas herauszuholen. Können Sie sich daran erinnern?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich habe niemals für den SVM einen Sponsor aufgetrieben.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Und an diese Podiumsdiskussion, wo das Foto aufgenommen wurde?

LH a.D. Hans Niessl: Das war vor 20 Jahren. Also, es wird die Podiumsdiskussion gegeben haben, aber ich hätte nicht mehr eine Erinnerung.

Wenn Sie mich jetzt fragen, ohne der Unterlage: Waren Sie bei einer Podiumsdiskussion vor 20 Jahren, dann hätte ich wahrscheinlich gesagt: Ich habe wahrscheinlich hunderte Podiumsdiskussionen in 18 Jahren gehabt.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Ist ein ganz ein nettes Bild, auch für die Medien vielleicht.

LH a.D. Hans Niessl: Sie können wahrscheinlich auch noch dutzende, ein paar hunderte Bilder aus dem Bereich des Sports vorlegen.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Würde ich gerne. Also, ich hätte noch eines zum Verteilen, bitte.

LH a.D. Hans Niessl: Noch einmal, Sie können hunderte Fotos vorlegen aus dem Bereich des Sports.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Frau Mag.a Steiner, wenn noch etwas zur Verteilung gebracht wird. Und ich darf Sie wieder ersuchen, Frau Abgeordnete, dass Sie uns sagen, was das ist, woher das kommt.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Also, es ist ebenfalls ein Zeitungsartikel aus der BF.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt einen weiteren Zeitungsartikel aus der BF. - Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Das ist nur mehr peinlich.)

LH a.D. Hans Niessl: Das ist schon 25 Jahre her. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Ist schon länger her.)*

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 56 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 57 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Frau Abgeordnete, Sie sind am Wort.

Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP): Ja genau, es handelt sich um dieses Foto hier unten. Und Sie haben recht, es gibt zahlreiche Fotos mit Ihnen und Herrn Pucher. Und diese netten Bilder zeigen einmal mehr die Sympathie. Also, man spürt richtig die Sympathie und auch ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und Martin Pucher.

Und da ist mir jetzt auch klar, warum Herr Martin Pucher geschrieben hat, öffentlich auf der Homepage: „Danke, mein Freund, für alles“.

Danke schön, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Die FPÖ ist dran. Bitte, Herr Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, ich habe nur eine ergänzende Frage. Wenn Sie den ersten Ausdruck vom 07.11.2001 bitte noch einmal kurz zur Hand nehmen.

In der ersten Spalte steht da: Da war auch ein gewisser Landesrat Karl Kaplan dort. Können Sie sich an den noch erinnern?

LH a.D. Hans Niessl: Ich halte das für sehr interessant, dass Fotos, die vor 20 Jahren gemacht wurden, Fotos, die auf Facebook sowieso schon wochen- und monatelang gepostet wurden -, natürlich sind sie auf Facebook. Das Foto ist ja x-mal im Facebook gewesen.

Und da gibt es nicht nur mit Martin Pucher, sondern im Sport hunderte Fotos. Und aus dem Jahr 2001 Fotos zu nehmen und zu sagen, die Sympathie vom Jahr 2001, wie groß die tatsächlich ist. Also, das ist eigentlich bezeichnend, was Sie für eine Strategie verfolgen, wenn ich das so sagen darf.

Ich muss auch dazusagen, wenn da drinsteht, dass Karl Kaplan auch dabei war, dann nehme ich an, dass er dabei war. Ich habe ja selbst zu dieser ganzen Veranstaltung -, ich habe auch nicht gewusst, dass der Herbert Prohaska offensichtlich dabei war, dass ich auch im Gespräch war als SVM-Trainer, das hätte ich auch nicht mehr in Erinnerung, wie ein Paradigmenwechsel.

Also, insofern sind das Aufnahmen, die - sage ich einmal - vom Jahr 2001 sind. Also, alle vom Jahr 2001! Das ist 20 Jahre her, was Sie da fabrizieren. (*Heiterkeit bei der FPÖ.*) Ist ja nicht tagesaktuell.

Sie können, noch einmal -, hunderte Fotos, wo ich mit Sportlerinnen und Sportlern und mit Sportfunktionären Fotos gemacht habe. Und wenn man das jetzt so sagt, das hat es gegeben. Ja, das war eine Veranstaltung vor 20 Jahren, also insofern eine, die schon im Facebook veröffentlicht war.

Entschuldigung, jetzt habe ich aber -, das war mir ein Anliegen. Karl Kaplan ist als Landesrat und als Präsident -, Karl Kaplan hat sich als Präsident des Burgenländischen Fußballverbandes große Verdienste erworben, er ist auch ein Fußballexperte - das muss man auch dazusagen - und wenn er dort dabei war, wenn das die Zeitung so schreibt, dann wird es stimmen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ich wollte nur die Absurdität aufzeigen, und ich bin da voll bei Ihnen und Ihren Erinnerungen, die Sie da auch noch haben. Vielleicht noch ein Satz, nur als Bemerkung, ist keine Frage. Die Diskussionsteilnehmer, also auch Pucher und Kaplan, gingen Zitat „außerordentlich freundlich miteinander um, freundschaftlich, nein, freundlich miteinander um“. Das dürfte offensichtlich generell damals bei dieser Diskussion gewesen sein.

Danke sehr, Herr Landeshauptmann außer Dienst, für Ihre Ausführungen. Ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke an beide Herren, ich darf an Sie weitergeben, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin. Der Herr Pucher war offensichtlich immer wieder sehr derb. Ich habe das jetzt erst da gelesen, dass er über seine Kritiker dort sogar gesagt hat, die sind ja schon wieder in ihre Rattenlöcher zurückgekrochen. Haben Sie solche Aussagen von ihm auch gehört?

LH a.D. Hans Niessl: Also, ich muss sagen, ich habe derartige Aussagen nicht in Erinnerung. Aber so allgemein, dass es am Fußballplatz nicht immer nach den Benimmregeln von Elmayer zugeht, allgemein würde ich sagen, ist auch klar.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Nicht einmal im Landtag. Sie als Fußballkenner, haben Sie sich eigentlich nie gefragt, woher der SVM so viel Geld hat, all das auf die Beine zu stellen?

LH a.D. Hans Niessl: Ich habe es vielleicht vorhin zu wenig deutlich gesagt. Der SVM hat jahrelang die zweitmeisten Zuschauer in Österreich gehabt. Das kann man sich heute wahrscheinlich nicht vorstellen, dass der kleine Provinzverein die zweitmeisten Zuschauer von allen österreichischen Bundesligavereinen hat. Und natürlich, wenn man die meisten Zuschauer hat, hat man auch die meisten Zuschauereinnahmen. Und da war es für mich nicht wirklich nachvollziehbar, dass man auf Grund dieser Zuschauerzahlen vielleicht ein wirtschaftliches Problem hat und vor allem, weil die Bundesliga, gerade im Wirtschaftsbereich, dem SVM die Lizenz sofort erteilt hat.

Also die bekommen ja die Bilanz, die bekommen die Unterlagen, die überprüfen und die sagen dann ja, du hast das wirtschaftliche Fundament, um in der Bundesliga bleiben zu können. Oder nein, du musst noch eine Bankgarantie oder eine Garantie bringen, damit du die Lizenz auch bekommst. Und das wurde

Mattersburg immer erteilt. Und das Nächste ist, dass natürlich Mattersburg zur damaligen Zeit auch die zweitmeisten Zuschauer gehabt hat. Und ich habe es auch eingangs gesagt, vier oder fünf Teamspieler von nicht nur in Österreich, sondern anderen Ländern ebenfalls dort gespielt haben, und aus dem ganzen Burgenland die Busse nach Mattersburg gekommen sind.

Also waren das -, und kein Mensch gesagt hat, Mattersburg da kracht was oder da stimmt was nicht oder ich habe gehört. Die vorsichtigen Unterstellungen - nicht einmal die sind gekommen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und beim ASV Draßburg, der ja auch auffallend viel Geld zur Verfügung hatte. Haben Sie sich das nie gefragt, warum da der ASV Draßburg so viel Geld hat?

LH a.D. Hans Niessl: Ich bin nicht für die 170 Fußballvereine im Burgenland verantwortlich. Also wir haben 170 Fußballvereine, wo manche finanzielle Probleme haben, wo manche sich aufgelöst haben, in Konkurs gegangen sind oder absteigen mussten. Da gibt es viele Beispiele. Also bei insofern, bei 170 Vereinen ist nicht nachvollziehbar, was da jeder Verein tatsächlich tut.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber der ASV Draßburg hatte doch, sozusagen, ein Naheverhältnis zu einzelnen Mitgliedern der Landesregierung. Das kann schon sein, dass man sich da als Fußballfreund dafür mehr interessiert, wenn das plötzlich passiert. Aber gut, nächstes Thema: Was haben Sie nach Ihrer Tätigkeit als Landeshauptmann für berufliche und sportliche Tätigkeiten?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Entschuldigung, der Untersuchungsgegenstand endet mit welchem Datum? August 2020?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Genau.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Das heißt, für welchen Zeitraum fragen Sie da genau?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich frage den Zeitraum ab Feber 2019.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Und welchen Bezug zum Untersuchungsgegenstand messen Sie dem bei?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Es geht um den Untersuchungsgegenstand Zusammenhang zwischen Legalisierung des kleinen Glücksspiels und Sportsponsoring. Und ich möchte da weiter noch die Kreise ziehen und schauen, ob es hier noch irgendwelche Zusammenhänge geben kann.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Schauen wir uns die konkrete Frage an. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, vorher zur Geschäftsordnung. Bitte, Herr Abgeordnete Dr. Fürst.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Es ist eine tatsächliche Berichtigung und eine Nachfrage bei Frau Petrik. Sie haben jetzt wortwörtlich gesagt, der ASV Draßburg hat ein Naheverhältnis zu einzelnen Mitgliedern der Landesregierung gehabt. Wen meinen Sie da konkret? Mehrzahl. Nur dass wir es alle wissen.

Vorsitzende Verena Dunst: Tatsächliche Berichtigung. Danke, dass Sie das tatsächlich berichtet haben und hinterfragt haben. Die Frau Abgeordnete muss Ihnen aber keine Antwort geben und daher ...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich konzentriere mich jetzt auf den Herrn Alt-Landeshauptmann. Welche sportlichen Funktionen haben Sie nachher gehabt?

L a.D. Hans Niessl: Ich bin aktuell der Präsident von Sport Austria.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie da mit Sponsoring zu tun?

LH a.D. Hans Niessl: In meiner Tätigkeit als Präsident von Sport Austria habe ich unmittelbar mit Sponsoring nichts zu tun.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wenden sich Menschen an Sie, die gerne im Sport etwas sponsern wollen.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Entschuldigung, noch einmal.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Wir untersuchen hier einen Vorgang des Landeshauptmannes und der Landesregierung in einem abgeschlossenen Zeitraum. Das fällt da nicht drunter meiner Ansicht nach, was Sie jetzt gefragt haben. Das hat nichts mit Landesverwaltung zu tun, das meine ich damit.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich habe leider nur mehr eine knappe Minute Zeit. Ich könnte schon ausführen, warum das zusammenfällt. Dann frage ich Sie direkt danach: Was macht Ihre jetzige Firma für Tätigkeiten, nachdem Sie Landeshauptmann waren?

LH a.D. Hans Niessl: Eine Beratungsfirma.

Vorsitzende Verena Dunst: Moment, Herr Landeshauptmann außer Dienst. Bitte, Herr Verfahrensanwalt? Hat sich schon erledigt?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wollen Sie mir auch sagen, wen Sie beraten und zu welchem Zweck?

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Freiwillig darf auch der Herr Alt-Landeshauptmann - wie viele Befragungspersonen - antworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Hat er ja gemacht, Beratung war ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Freiwillig darf jede Auskunftsperson, müssen tut sie bestimmte Fragen aber nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Er hat aber auch schon viel beantwortet, was gar nicht gefragt war. Eine Frage, die Sie auch freiwillig beantworten können oder auch nicht, aber das mögen ja die Anwälte einschätzen: Hat Ihre Firma Kontakt mit Novomatic, Admiral oder einer anderen Tochterfirma?

LH a.D. Hans Niessl: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön, dann eine Frage noch zu Ihrem Kontakt zum Alt-Landesrat Illedits.

LH a.D. Hans Niessl: Habe ich überhaupt keinen Kontakt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay.

LH a.D. Hans Niessl: Vor seinem Ausscheiden, nach seinem Ausscheiden - da gibt es null Kontakt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Bis wann hatten Sie Kontakt mit ihm?

LH a.D. Hans Niessl: Vielleicht habe ich einmal Monate vor seinem Ausscheiden mit ihm telefoniert, aber sonst habe ich keinen Kontakt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Auch wie er Sportlandesrat war, keine ...?

LH a.D. Hans Niessl: Er hat schon einmal erzählt, ich glaube, wir haben sogar eine gemeinsame Pressekonferenz zum Sport gegeben, wenn ich mich richtig erinnere.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber sonst, über Sport, was sich alles entwickeln soll im Burgenland, dazu gab es keine ...?

LH a.D. Hans Niessl: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Schade, meine Zeit ist aus.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf an die SPÖ weitergeben, bitte.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Ich bin fasziniert über den heutigen Verlauf der Befragung. Keine Fragen zur Revision, sonst irgendetwas, was vielleicht wichtig gewesen wäre. Ich stelle fest, dass der Sozialfonds, dass VIP-Tickets, dass Fotos, das vor über 25 Jahren Thema waren. Das nur für mich, dass ich mir das auch merke mitzunehmen.

(Zwischenruf Abg. Mag.a Regina Petrik: O ja, ich hätte noch viele!)

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Ich habe jetzt schnell gegoogelt. Ich komme gleich zu meiner Frage. Der Herr Kurz findet sich mit vielen Fotos mit dem ÖFB-Präsidenten Windtner. Jetzt meine Frage an Sie, Herr Landeshauptmann außer Dienst: Der Herr Kanzler Kurz, damals Staatssekretär -, der Herr Pucher war ja nicht nur im Burgenland aktiv im Bereich des Fußballs, der war ja, glaube ich, auch ÖFB-Präsident, also Präsident des Österreichischen Fußballverbandes, also von gesamt Österreich. Stimmt das und welche Zeit war das zirka? Wissen Sie das noch?

LH a.D. Hans Niessl: Ja, ich habe teilweise versucht, die Situation darzustellen, was der Landtag für eine Stellung im Grundsatz gehabt hat. Ich habe versucht, auch darzustellen die 15.000 Zuschauer, die Mattersburg gehabt hat. Die zweithöchsten Zuschauerzahlen und ich muss sagen, und dann ist als Nächstes - ich glaube, das war nach dem Jahr 2005 - der Martin Pucher auch zum Präsidenten der Österreichischen Bundesliga gewählt worden.

Das heißt, alle renommierten Vereine haben den Martin Pucher zu ihrem Präsidenten gewählt. Und das ist natürlich auch für ihn eine Bestätigung des Weges gewesen, nämlich dass er Mattersburg so positioniert hat, wie er Mattersburg positioniert hat und zeigt, dass auch die Bundesligavereine keine Bedenken gehabt haben, dass in Mattersburg der Verein finanziert wird, eben wie er offensichtlich finanziert wurde oder vermutlich finanziert wurde.

Also insofern haben die ganz großen Vereine in Österreich Martin Pucher auch vertraut, dass er ein Fußballfachmann ist, dass er den Verein gut führt. Wir haben es ja auch gehört im Protokoll des Burgenländischen Landtages, dass der SVM gut geführt wird. Und einen ähnlichen Eindruck haben die Vertreter der einzelnen Bundesligavereine gehabt, sonst hätten sie ihn ja auch nicht gewählt.

Man muss sich vorstellen, wenn da ein Verein Zweifel gehabt hätte und gesagt hätte, da stimmt etwas nicht in Mattersburg, dann wäre er nicht von den wirklich großen Vereinen in Österreich - als kleinster Dorfklub, als Vertreter des kleinsten Dorfklubs - damals zu ihrem Präsidenten gewählt worden.

Das heißt, dass die Vertreter vor Ort hier oder in der Bundesliga auch Vertrauen zu ihm gehabt haben. Und meiner Erinnerung nach hat er diese Funktion einige Jahre ausgeübt, um sozusagen als höchster Repräsentant der Bundesliga tätig zu sein und seine Impulse nicht nur in Mattersburg, sondern darüber hinaus auch in ganz Österreich in entsprechender Form zu setzen. Und ich glaube, sein Ausscheiden ist dann auf freiwilliger Basis passiert, dass er nach einigen Jahren eben aus dieser Funktion ausgeschieden ist und dann ein neuer Vertreter gewählt wurde.

Also insofern hat ja auch niemand von den renommierten Vereinen Bedenken gehabt, dass dieser Erfolg des SVM so zustande gekommen ist, wie er jetzt offensichtlich dargelegt wurde.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön, Herr geschätzter Landeshauptmann außer Dienst. Wir bedanken uns fürs Kommen. Wir haben keine Fragen mehr. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Landeshauptmann außer Dienst, meine Damen und Herren des Untersuchungsausschusses, damit ist durch Sie die Befragung des Herrn Landeshauptmannes außer Dienst abgeschlossen. Meine Frage jetzt an den Herrn Verfahrensrichter, ob er noch zusätzliche abschließende Fragen hat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Danke, Frau Vorsitzende. Keine ergänzenden Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank, Herr Verfahrensrichter. Herr Landeshauptmann außer Dienst, wir bedanken uns bei Ihnen für die Antworten und dürfen uns damit bei Ihnen verabschieden. Die Frau Mag.a Steiner wird Sie samt dem Herrn Rechtsanwalt gemeinsam begleiten, und ich darf für eine Viertelstunde unterbrechen